

Sür Arad: Ganzjährig 12 fl. - Halbjährig 6 fl. Vierteljährig 3 fl. Mit täglicher Postsendung: Ganzjährig 14 fl. - Halbjährig 7 fl. Vierteljährig 3 fl. 50 fr. Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 fr.

Arader Zeitung.

Redaktion: im Winkler'schen Neugebäude, 1. Expeditions- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung. Einsendungen für das „Journal Arad“ und dgl. werden mit 20 Mr. die Zeile berechnet. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 225.

Sonntag den 8. September 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Ein k. Reskript über die Auflösung des Pester Komitats.

Arad, 7. September. Der heutige „Sürgöny“ bringt das nachfolgende Allerh. Reskript, welches über eine von der k. ungarischen Statthalterei an Se. Majestät gegen die Auflösung des Pester Komitats gerichtete Repräsentation im Wege der Hoffkanzlei herabgelangt ist. Dasselbe lautet:

Im Namen Sr. k. k. apostol. Majestät, unseres allergnädigsten Herrn wird der königl. ungar. Statthalterei zu Wissen gemacht: Auf die vom 29. August, Zahl 50.568, datirte, die Suspension der Kommissionsitzungen des Pester Komitats betreffende Repräsentation wird die Ansicht dieses königl. ungarischen Statthalterathes in vollem Maße gewürdigt: daß — während sie sich es einerseits zur Aufgabe macht die zwischen der Nation und dem Fürsten gelockerten Bande des Vertrauens wieder herzustellen, und während sie der schmerzhaften Hoffnung nicht entsagt, daß es unter Beibehaltung der konstitutionellen Formen mit der Zeit gelingen werde, die Rechte Sr. Majestät mit den Forderungen des Landes in Einklang zu bringen, — andererseits der königl. ungar. Statthalterath die Wichtigkeit dessen anerkennt, daß nach langer Nachgiebigkeit und Nachsicht größere Energie und Entschiedenheit notwendig ist. Diese Ansicht des königl. ungar. Statthalterathes spiegelt nur die allerh. Absichten Sr. k. k. apostol. Majestät ab; Sr. k. k. apostol. Majestät hat nämlich den starken und festen Willen, daß die durch das Diplom vom 20. Oktober bekräftigten konstitutionellen Rechte Ungarns unverletzt erhalten werden sollen; allein eben so stark und fest ist der allerh. Entschluß, welchem zufolge der gegenwärtige ordnungswidrige Zustand nicht länger geduldet werden kann, und es notwendig ist, den Gehorsam und die gesegnete Abhängigkeit wieder herzustellen, damit Ungarn mit konstitutionellen Formen regiert, und den durch fortwährende Vereiztheit und Agitation gesunkenen friedlichen Bürgern die Ruhe und Sicherheit wiedergegeben werden könne, die sie mit Recht fordern dürfen. Und eben weil der, aus der Kenntnis der staatsrechtlichen Verhältnisse und Gepflogenheiten des Landes geschöpften Erfahrung gemäß es sehr wahrscheinlich war, daß, nachdem das Pester Komitat, seinen gesegneten Wirkungsbereich überschreitend, offenbar königliche Rechte angriff, das schlechte Beispiel bei den meisten Jurisdiktionen des Landes Nachahmung finden werde; war es notwendig, die Neigung zu diesem verwerflichen Verfahren wenigstens bei den besser gesinnten, friedlichen Komitatens durch energisches Auftreten abzuwehren. In Fällen, wo höhere Rücksichten ein Verfahren vorschreiben, kann auch ein höheres Maß von Schwierigkeiten nicht entscheidend sein, wenn diese nicht geradezu unüberwindlich sind. Eine heilsame, tiefe Wirkung aber kann in außerordentlichen Zeiten nur durch rasche Heilung hervorgebracht werden. Mit der allerh. Absicht Sr. Majestät stimmt der Wunsch des königl. ungar. Statthalterathes überein, daß der mehrhundertjährige Komitats-Organismus der Nation unverletzt erhalten werde; aber die Komitate können nur dann ihrer traditionellen Bestimmung entsprechen, wenn in denselben die Meinung der vernünftigen Majorität von den Feinden der extremen Partei befreit wird, wenn die Komitate aufhören ein Schauplatz der Agitation und politischer Demonstrationen zu sein, wenn sie den höheren Verordnungen huldigend, ihre gesegneten Pflichten treu erfüllen, und in den Lebensfragen des Bestandes der Monarchie so lange, bis die Befriedigung diese definitiv erledigen wird, der Regierung Sr. Majestät keine Hindernisse mehr in den Weg legen, ja wenn sie zum Befuß der ordentlichen Lösung und gerechten Erledigung auch in dieser Beziehung das thun werden, was zufolge ihrer jurisdiktionellen Stellung ihnen allein überlassen werden kann. Indem daher Sr. k. k. apostol. Majestät die Repräsentationen und Besorgnisse dieses königl. ungar. Statthalterathes mit gewohnter Gnade auch ferner in Erwägung ziehen wird, erwartet Allerhöchstdieselbe gerade von dessen bisher an den Tag geleiteter unerschütterlichen Treue, und von dessen treuer Vaterlandsliebe unter den gegenwärtigen Umständen mit Sicherheit ein festeres Auftreten und konsequente Ausdauer. — Wien, den 31. August. — Graf Anton Forgách m. p. — Stefan Privizer m. p. — Auf allergnädigsten Befehl Sr. k. k. apostol. Majestät R. Dietrich m. p.

Journal-Review.

Arad, 7. September. Die in unserem heutigen Abendblatt gebrachte Mittheilung über eine definitive Lösung der siebenbürgischen Landtagsfrage wird vom „Wdr.“ als verfrüht bezeichnet. „Es liegt, heißt es in dem gedachten Blatte, gegenwärtig allerdings eine Art der Lösung vor, wie sie von den „N. M.“ ganz richtig angedeutet wird und womit sich auch der siebenbürgische Hofkanzler einverstanden erklärt, da sie im Wesentlichen mit seinen eigenen Vorschlägen übereinstimmt; aber wir wissen bestimmt, daß noch nicht alle Schwierigkeiten, welche gegen diese Lösung erhoben werden, überwunden sind.“ Die Entscheidung dürfte heute erfolgen.

Aus Wien, 6. September, wird dem „P. L.“ telegraphirt: In Lugos wurde nach zehntalbstündiger Debatte die rumänische als Komitatsprache angenommen. In das Heveser Komitat ist der Auflösungsbeehl ergangen. Der Primas wird künftige Woche hier erwartet.

„Magyar Sajto“ beleuchtet die Eventualität neu konstituierter Komitatskommissionen, die aus den Höchstbeleherten bestehen sollen. Ohne einen Rath ertheilen zu wollen, ob die Nation diese „Interessenvertretung“ annehmen solle oder nicht, beschränkt sich das genannte Blatt auf die Ueberzeugung dessen, was das Resultat wäre, wenn die Nation von dem neuen Terrain Besitz nähme, und was geschehen würde, wenn unsere Landsleute ihre Kandidatur zu Kommissions-Mitgliedern einer nach dem andern zurückziehen würden. In ersterem Falle müßten wir vor Allem die gesegnete 1848er Basis verwerfen und uns dafür auf eine, eine Otkroyirung enthaltende Verordnung stellen. Sobald wir aber die bittere Pille glücklich hinabgeschluckt hätten, würden wir finden, daß die neue Kommission hinsichtlich der politischen Ueberzeugung das vollkommene Ebenbild der jetzt aufgelösten wäre. Unsere Magnaten und reichen Grundbesitzer wären schon zu Folge ihres Besitzes Mitglieder der Kommission; unsere anderen in Betreff des Vermögens weniger glücklichen Redner aber würde das Volk wählen. — Nehmen wir den zweiten Fall. Was wäre das Resultat, wenn zufolge der im Lande herrschenden Stimmung und des Legalitätspuritanismus die nationale, liberale und mit Leib und Seele konstitutionelle Majorität dem Komitatshaushaus gar nicht in die Nähe kommen wollte? Der kön. Kommissär würde in diesem Falle die Namenslisten der Steuerrollen von A bis Z durchgehen und mit diesem gemüthlichen Geschäft so lange fortfahren, bis er mit mehr oder weniger Glück schließlich ungefähr so viel Namen in den Ausweis aufnehmen könnte, als in einem so schlechten Jahre zur Vorweisung einer Art von Kommission nöthig wären. In diesem Falle ist es wahrscheinlich, daß der Styl der Komitatsadressen sich ziemlich ändern würde. Es ist möglich, daß wir Stimmen vernehmen würden, wenn nicht gerade für den 26. Februar (denn dieser ist Gegenstand eines allgemeinen Apages), so doch wenigstens im Interesse des Otkoberdiplomats. Aber was würde die Regierung damit gewinnen? Sucht man dort oben solche Menschen, die in der Vergangenheit keine Freude, in der Zukunft keine Hoffnung haben? Wären das nicht Menschen, an welchen die Nation nichts verloren, und die Regierung nichts gewonnen hätte. Wenn demnach der Regierung dieser Weg gefallen wird, wenn sie sich eine Zeit lang in Täuschungen wiegen kann, so verübe sie denn ihr Glück und gehe sie den Weg, der von keinerlei Widerstand bedroht ist. Wir begreifen zwar nicht, welchen Nutzen die Regierung davon haben könne, wenn sie noch einmal jenes keine, aber darum doch nicht mächtige Lager um sich versammeln könnte, das sie bereits einmal, zur Zeit des 12jährigen Absolutismus als ihr ausschließliches Eigenthum in Frieden und von Niemanden beneidet, besaß. Indes ist das Alles Geschwätz, man kann darüber noch kein Urtheil fällen. So viel ist gewiß, daß die Ernte hinsichtlich der neuen Acquisitionen sehr mager ausfallen wird. Das ist durch jenen Umstand bewiesen, daß auch die bisher ernannten königlichen Kommissäre zu denjenigen gehören, welche unter dem System vor dem Oktober über alle Einwendung erhoben und treu dienten. Aber es gibt noch einen dritten Fall. Nach einem Passus der für die kön. Kommissäre bestimmten Instruktion kann der k. Kommissär, im Fall der Noth, auch die Leitung des Komitats übernehmen. Wir fürchten, daß dieser Fall der Noth öfter ja, als nicht eintreten wird. Dann aber ist der „Komitatsvorstand“, den man schon für in Gott entschlämmert gehalten, auf's Neue aufzustehen. Er wird wohl im Aitila einhergehen, aber die Bekannten können ihm kühn in's Ohr flüstern: „Sch kenne Dich, schöne Maas!“

Die letzte Nummer der „Times“ schreibt über Oesterreich und Ungarn Folgendes: „Der Kaiser Franz Josef hat den ungarischen Landtag nicht wie ein unabhängiges Parlament behandelt, sondern wie eine Versammlung, die verpflichtet sei, seinem Willen zu gehorchen, und es war dies ein so schwerer Mißgriff, weil er den richtigen Weg so leicht hätte einschlagen können. Nichts ist klarer, als daß der Landtag Anfangs in Bezug auf die ihm vorliegende Frage getheilt war. Seine Mitglieder waren ohne Zweifel alle gute Ungarn; allein es walteten doch Meinungsverschiedenheiten ob, und es gab eine lebendige Partei, die zu jedem vernünftigen Kompromiß bereit gewesen wäre. Mit einer solchen Kammer hätte man allenfalls fertig werden können; aber man hätte das durch ihre Führer thun müssen, und um diese kümmerte sich der Kaiser gar nicht. Er trat den Beschlüssen des Landtages nur durch willkürliche Vorschläge von Thron entgegen. Statt dessen, was wir ministerielle Reden nennen würden, erhielt der Landtag nichts weiter, als stolze Reskripte, bis es sich endlich zum Stutzen aller Leute in Wien, sogar in Pest selbst herausstellte, daß der ganze Landtag in geschlossener Masse gegen die kaiserlichen Vorschläge vereinigt war. Nachdem der Kaiser solchergegestalt einen Schritt gethan hatte, that er noch einen weiteren Schritt in derselben Richtung. Er machte dem Landtag Vorwürfe darüber, daß er seinen Befehlen nicht gehorcht habe, entließ ihn als eine unwirksame und unfähige Versammlung und gab seine Absicht kund, Ungarn durch ein Reichs-Parlament zu regieren, gleichviel, ob die Ungarn sich damit einverstanden erklärten, oder nicht. Nachdem der Kaiser sich nicht dazu herbeilassen wollte, den ungarischen Landtag in konstitutioneller Weise zu behandeln, sieht er, wie sein neuer Plan einer Reichsversammlung an einem förmlichen Votum des ungarischen Volkes scheitert, während die Ungarn nicht umhin können

werden, zu bemerken, daß das kaiserliche Anerkennen eigentlich gar nicht so übel war und daß sich dann, wenn man die Sache nur richtig angriff, viel hätte abrichten lassen. Wären die ungar. Abgeordneten in den Reichsrath getreten, so hätte derselbe eine Wirklichkeit und Oesterreich eben sowohl eine mächtige Monarchie, wie a konstitutioneller Staat werden können. Wie die Dinge jetzt liegen, ist das Reich gegen sich selbst getheilt und im Falle eines Krieges wird dieses Land, welches seinetwegen Stütze hätte bilden sollen, vielleicht sein tödtlichster Feind sein.“ Fast sämtliche Pariser Journale beschäftigen sich mit der letzten Rede des Staatsministers v. Schmerling im österreichischen Reichsrath.

Die „Debats“ bemerken über dieselbe: Man findet in dieser Rede einige eigenthümliche Argumente, die wir im Munde eines liberalen Ministers nur schwer begreifen können. So z. B. wenn er behauptet, daß die Vertretung des Kaiserreichs ohne die Ungarn vollständig und die Kompetenz des Hauses unangreifbar sei, weil dasselbe, selbst ohne die Ungarn, eine der durch das Diplom vom 20. Oktober bestimmten gleichkommende Zahl von Mitgliedern besitze, wenngleich diese Zahl nicht die in dem Statut von 26. Februar festgesetzte sei. Die „Debats“ rechnen auch noch dazu das Argument, wodurch Herr v. Schmerling die österreichische Regierung wegen Unterdrückung der alten ungarischen Konstitution zu rechtfertigen sucht, weil sie sehr viel für die Wohlfahrt des Landes gethan. Solche Argumente, fügt Herr Allouvy bei, sind weder stichhaltig (sérieux) noch einer freien und konstitutionellen Regierung würdig. Das, was Herr v. Schmerling auf die Rede des Herrn Smolka erwidert, habe wenigstens den Vorzug der Freimüthigkeit und der Entschiedenheit. Es zerstreue alle Selbsttäuschungen und Zweideutigkeiten und lasse keinen Mittelweg mehr offen. Von nun an sei die Lage Oesterreichs und Ungarns so klar und so scharf abgezeichnet, als sie es nur sein könne.

Die „Presse“ sagt: „Das materielle Wohl! Das ist das Lieblingsargument, das einzige Argument des Despotismus und der Unterdrückung. Wenn die Sprache des österreichischen Ministers, fährt die „Presse“ fort, ein Verdienst hat, so ist es das der Offenheit. Er läßt die konstitutionelle Maas fallen und wir erblicken wieder den Mann der alten Politik, deren einziges Argument die Gewalt ist und die den Ausfall der Schlachten dem der Diskussionen vorzieht. Die Rede, heißt es am Schluß, sei von den deutschen Deputirten mit großer Beifriedigung und lebhaftem Beifall aufgenommen worden. Die Venetianer, die Slaven, Magyaren, Czechen, Kroaten, Galizier, Dalmatiner würden jedoch wohl anderer Ansicht sein und, wenn man Privatkorrespondenzen Glauben schenken dürfe, diese ihre Ansicht demnächst an den Tag legen.“

Die „Opinion nationale“ sieht in diesen Vorgängen viel Geschrei und wenig Wolle. Man führe eine parlamentarische Komödie auf, von der die Völker sich nicht beehren ließen (dont les peuples ne sont pas dupés). Die „Patrie“ meint, daß durch den lebhaften, von einem Theile der Versammlung der Schmerling'schen Rede gesollten Beifall die Aufgabe dieses Staatsmannes nicht leichter und seine Verantwortlichkeit nicht geringer geworden sei.

Das „Pays“ sagt, man müsse nunmehr darauf verzichten, die österreichische Regierung Ungarn gegenüber in eine versöhnliche Bahn einlenken zu sehen. Die Rede des Herrn von Schmerling macht diesem Blatt den Eindruck eines gewaltigen Frontangriffs (charge à fond) auf die Pfänkler auseinanderzurengeln und sich mit dem Gros der ministeriellen Armee zu vereinigen. Doch könnten er und seine Kollegen wohl auf der Wahlstatt bleiben und die Kriegskosten bezahlen.

Eine Adresse an Dr. Smolka.

P. C. Wien, 6. September. Die Vertrauensmänner der liberalen Wählerchaft des Wiener Vorstadtbezirkes Wieden haben an Dr. Smolka folgende Adresse gerichtet:

Hochverehrter Herr! In Zeiten gemeinsamer Gefahr schmilzt das Eis der vereinzelnden Fremdheit unter den warmen Strahlen gleicher Empfindungen hinweg; in den Zeiten der Gefahr reißt die Innigkeit alle herkömmlichen Schranken des gemessenen Verkehrs nieder, darum müssen auch Sie, hochverehrter Herr, es sich gefallen lassen, fremde Anerkennung ihres wächtigen Wortes entgegenzunehmen.

In den Zeiten der Gefahr hat aber auch jeder Einzelne die schwere, unverbrüchliche Pflicht, seine Meinung unverhohlen auszusprechen, damit er nicht durch ein feiges oder theilnahmsloses Schweigen sich zum Mitschuldigen jener Thaten mache, die nach bald kürzerer, bald längerer Zeit, aber sicher und unbestechlich die Geschichte, oder wenn man lieber will, die öffentliche Meinung richtet. Wir achten Sie, und, wie wir es offen stehen wollen, auch uns zu sehr, als daß wir die Sonne Ihres dreizehnjährigen lauterer und verdienten Ruhmes mit den armseligen Flecken eines kolportirten Adressenschwindels zeichnen und unser eigenes Gelübde der Freiheit, keinem Bösen Weibrauch zu streuen, verleugnen sollten; wir wissen nur zu gut, daß die freie herrliche Mannesthat in sich selber die Befriedigung trägt, unbekümmert um den Dank der Einen, um den Ländel der Anderen; seit wir aber von den berebten Lippen eben jenes

tische.) Das Pot... er befriedigend, was zu... weil man durch die ab... freibjahr sehr spät zu... vielen Gegenden die... ziehen wird, zu welchem... e einlaufen. Uebrigens... den Produktionsplänen... nicht der Fall gewesen... Winter ungeschwächt... 24.50—25, weiße un... blaustich fl. 19—19.50.

schlitt. Schweinefett.)... ne größere Lebhaftigkeit... anten sich ihren Herbst... und da wenig Waare... mer auf höhere Preise... bewilligen, als wenig... handen ist. Man notirt... 41, rohes Unschlitt... fehlt. — Schweinefett... sollte sich bei kühlerer... n, so müßte dieser Res... l. Man notirt Wiener... tischen lufttrockenen Speck

diese Zeit wurden die... sch emporgehoben. Ende... auf einen Durchschnitt... zahlte man schon 350, ... Ernte hat einen sehr... die beste Saazer Stadt... aus der Umgegend er... l. Aufsaar Rothhopsien... ist nicht alle Waare ein... enten, bei diesem großen... n; es dürfte daher erst... ten Monates stärker her... den ganzen vorjährigen... jetzt schon anzukündigen, ... um Erzeugungsmateriale... Verluste ersetzt werden

September. Heute Vormit... or kleinen Theil der son... bewogte sich besonders bei... Raum die und da kam... enkurse behaupteten sich... tlast. Donaudampschiff... l. Valuten vertheuert... nahe um 1/2 Prozent. Das... , da die meisten Papiere... racht waren.

ne heutigen telegra... eine Variation in Staats... m 30 fr. höher gingen.

Kontospapiere in Wien

...	67.95
...	80.95
...	710.—
...	175.10

Währ.

...	136.75
...	137.75
...	6.57

September 1861.

	Geld	Waare
...	35.75	36.25
...	23.—	23.70
...	22.75	23.25
...	15.—	15.25

...	18.90	18.92
...	6.55	6.57
...	6.55	6.55
...	10.92	10.93
...	19.05	19.11
...	11.25	11.24
...	11.54	11.56
...	13.85	13.90
...	2.5	2.5 1/2
...	136.25	136.75

discompt. I. 6 1/2 - 6
II. u. l. S. 9 - 7
compt für Wechsel 5
b. 30 Tage
für läng. Sicht. 5 1/2
eile u. Effekt-Vorsch. 5 1/2
ational-Coupon 136.50 - 137.

Winkler'schen Neugebäude.

einflussreichen Mannes, der einst die Wissenschaft eine Macht nannte, den befremdenden Ausspruch hörten, „daß das Staatswohl über den Geizigen stehe“, seit wir erschüttert und aufgeschreckt wurden, durch die Mittheilung eines echt und aufschreckend richtigen, durch die Mittheilung eines echt und aufschreckend richtigen, durch die Mittheilung eines echt und aufschreckend richtigen Planes, die konstitutionelle Theorie mit der absolutistischen Praxis zu vermählen, seit man uns eine Besetzung von dem „überberichtigten Volke“ „an ein besser unrichtiges“ in nahe traurige Ansicht gestellt hat: — seit dem Augenblicke haben wir es für unsere ernste, unabwiesliche, staatsbürgerliche Pflicht erachtet, als freie Männer in Wort der Anerkennung dem freien Manne zu sagen, welch mit der Verächtlichkeit seines hohen Standpunktes, mit dem prunkvollen, aber unbezwinglichen Macht der Wahrheit, die Verächtlichkeit aller sophistischen Kunstleien an jenem würdevollen 28. August für Millionen Oesterreicher für die Sache der Freiheit und des Fortschritts in Oesterreich gesprochen hat.

Es drängt uns, als Vertrauensmänner der liberalen Wählerschaft eines großen Bezirks der deutschen Stadt Wien, es offen auszusprechen, daß auch wir im Einklange mit jenem Staatsmanne die ungarische Frage als eine Lebensfrage Oesterreichs erkennen, aber zugleich als eine Frage, die nur durch gegenseitige Verständigung verständiglich gelöst, nicht aber durch blutige Gewalt entschieden werden könne. Auch wir sagen dies nicht bloß (wie Sie, hochverehrter Herr, so treffend bemerkten), aus unverholener Sympathie für das hochherzige einmüthige Völkervolk jenseits der Leitha dessen streng gesetzliches, opfermüthiges Vorgehen ganz Europa mit gerechter Bewunderung erfüllt, sondern auch, und noch weit lauter in der nächsternsten Würdigung unserer Interessen diesseits der Leitha; denn es ist unsere innerste Ueberzeugung, daß die Vergewaltigung Ungarns der Todesstoß unseres schönen, geschichtlich berechtigten Oesterreichs ist.

Sie sind herzlich, hochverehrter Herr, daß nur der traurige Umstand bei uns diesseits der Leitha Ursache des dumpfen brütenden Schweigens ist, daß die verfassungsmäßigen, heifersehnten Zustände bisher nur auf die engen Bahnen des engeren Reichsraths beschränkt blieben, ohne den öffentlichen Verkehr des Volkes zu entfesseln, zu beglücken und zu durchgeistigen.

Sie sind endlich überzeugt, hochverehrter Herr, daß wir unsere herzlich geliebten polnischen Brüder um eine Vertretung im Abgeordnetenhause zu Wien beneiden, die zu entdecken unser deutsches Element auf das Tiefste bedauert. Wir zweifeln nicht, daß auch unsere Vertreter das Beste Oesterreichs wollen und anstreben; das aber wissen wir, daß sie nicht unsere Interessen, nicht unsere Interessen, nicht unsere Interessen vertreten; — ob sie die Interessen Oesterreichs auch wirklich fördern, das wird in außerordentlich naher Zeit die Geschichte lehren und — wie wir fürchten, verneinen. Unser unerschütterliche Glaube an die Allmacht der Wahrheit und des Fortschritts gibt uns die Kraft, die Bitterkeit unserer politischen Jammerzustände ohne Verbitterung zu ertragen und unsere Gegner zu bekämpfen, ohne sie zu verdammen.

Mögen Sie, hochverehrter Herr, als ein unerschrockener Herold dem Fortschritt und der Freiheit, als ein starker Anwalt Ihrem edlen Volke, und als ein wackerer Freund und Kampfgenosse in dem ewigen Streite für Recht und Licht uns Allen noch lange erhalten bleiben.

Wien, den 6. September 1861.

(Folgen die Unterschriften)

Feuilleton.

Aus den Telegrammen-Werkstätten in London.

I.

Das Bureau Reuter.

Im Jahre 1851 eröffnete Herr Reuter sein Etablissement in London, wohl einsehend, daß dieser Platz den Mittelpunkt der Telegrafie bilden würde. Der Sub-Marine-Kabel war damals glücklich zwischen Calais und Dover gelegt und somit die direkte Kommunikation per Telegraph mit dem Kontinente hergestellt worden. Bisher hatte das Reuter'sche Bureau seine Aufmerksamkeit nur kommerziellen Depeschen zugewandt, jetzt aber glaubte Herr Reuter den Zeitpunkt herangenaht, auch für politische Nachrichten sein System nützlich machen zu können, indem er der Presse telegrafische Mittheilungen machte.

Da gab es nun viele Schwierigkeiten zu überwinden, von denen eben nicht die geringste war, daß die englischen Journale nur ungern dieselben Telegramme veröffentlichten wollten, sondern das jedes seine eigenen, ihm exklusiv angehörenden Depeschen zu geben wünschte. Dieses Vorurtheil mußte bekämpft werden, und es gelang erst nach dem dritten Versuche, die Londoner Journale an den Gedanken zu gewöhnen, daß Alle, ohne sich etwas zu vergeben, dieselben telegrafischen Berichte veröffentlichten könnten. Eine andere Schwierigkeit war, die Korrespondenten zu finden, die in der Wahl von Nachrichten die nöthige Vorsicht gebrauchten, sie nur aus zuverlässigen Quellen zu erhalten, damit nicht auch falsche Gerüchte in die Welt geschickt würden. Hier war nun ganz besondere Umsicht nöthig. Die außerordentliche Pünktlichkeit, Unparteilichkeit und Genauigkeit, die den telegrafischen Mittheilungen zugewendet wurde, gewannen denn auch bald das Vertrauen der englischen Presse, und so kam endlich ein Journal nach dem anderen, um mit Reuter's Telegrammen versehen zu werden.

Daß es aber nicht leicht war, dieses Ziel zu erreichen, ergibt schon daraus, daß, wie wir gesehen haben, Herr Reuter seine Office in London im Jahre 1851 etablirte, es aber erst im Jahre 1858, kurz vor dem Ausbruch des Krieges in Italien, demselben gelang, die Presse für seine Telegramme zugänglich zu machen.

Obwohl noch vor dem Beginn des italienischen Feldzuges sollte schon die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf die Reuter'schen Telegramme gelenkt werden, und zwar waren es die von Napoleon III. am 1.

Vorstehende Adresse wurde heute Morgens Herrn Dr. Smolka übergeben und dieser richtete an die Ueberbringer derselben beiläufig folgende Worte:

„Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen für die mich in so hohem Grade ehrenden Worte, die Sie an mich gerichtet haben, meinen verbindlichsten Dank ausspreche.“

Ich habe nicht die Anmaßung zu glauben, daß diese Auszeichnung meiner Person gelten könne, aber Ihr Erscheinen hat für mich den hohen Werth, zu sehen, daß ein freies Wort für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit gesprochen, in den Herzen edler Männer Anklang findet.

Diese Auffassung ist es, die mir Ihre Worte so werthvoll erscheinen läßt, — und indem ich diese Schrift, die Sie mir gegenwärtig überreichen, als ein theures Andenken bewahren werde, — gestatten Sie, daß ich Ihnen nochmals meinen innigen, tiefgefühlten Dank ausspreche.“

B. Pest. 6. September. Die Zeit, deren wir in Beziehung auf die Presse bereits mehrere Male gedacht, scheint mit Riesenschritten heranzunehmen; die Zensurbehörden beginnen mit ihrer konstitutionellen Wirksamkeit — wer lacht da?! — entschiedener in den Vordergrund zu treten, wobei wir ausdrücklich bemerken, daß die Geschwornen für die Pressegerichte, wie es in Pest von der Repräsentanz angeordnet war, noch nicht gewählt sind und daß die gegenwärtigen konstitutionellen Pressebehörden mit den Geschwornen nichts zu thun haben, sondern ganz gemächlich noch nach der beliebigen Nach-Goluchowski'schen Formel — Recht sprechen. Wiedies bereits durch die Blätter bekannt geworden, waren in den letzten beiden Tagen „Pesti Napló“, „Fekete leve“, „Csatár“ und „Hört! Hört!“ „Zeneszeti lapok“ von der Lebenswürdigkeit der konstitutionellen Zensurbehörde erqu coast; merkwürdigerweise hört man von einem angestrengten Presseprozeß gar nichts. Diese freundliche Lebenswürdigkeit ist gewiß nur lobenswerth, aber es scheint uns doch, besser wäre es, wenn gerade in dieser Angelegenheit etwas weniger Entgegenkommen und dafür mehr Gesetzmäßigkeit hervorgehoben würde.

Dieser Ueberfluß an Mangel der Gesetzmäßigkeit erregt nun in uns mancherlei Bedenken und gibt uns den wohlweisen Rath, der Worte Deak's: daß man gegen die Gewalt nichts unternehmen könne! bestens eingedenk zu sein. So lange noch ein Schatten von Gesetzmäßigkeit vorhanden ist, können und werden wir niemals aufhören, für die heiligen Rechte Ungarns zu wirken; jeßt uns aber dieser Schutz, stellt sich die Gewalt an die Stelle des Gesetzes, dann haben wir, so wehe es uns auch thun mag, nichts anderes vor uns, als ihr das Feld zu räumen und auf Mittel zu sinnen, wie wir uns ungeachtet dessen in der Erinnerung unserer uns seit einem Jahrzehent sich gewordenen Leser wach erhalten mögen.

Welch eine reiche Reihe von Erfahrungen umfaßt doch dieser Zeitraum! Menschen kamen, Menschen gingen; Systeme wurden, mit allem Glanz und Pomp eingeführt, auf Befehl heute der Welt als das Beste angepriesen, was nur erdacht werden könne, um morgen, kaum ins Leben gerufen, schon der Vergessenheit wieder überliefert zu werden. Sollen wir hier und eben im jetzigen Augenblicke eine Revue retrospektive über die mancherlei traurigen Erfahrungen der letzten 10 Jahre schreiben? sollen wir dadurch neues Gift in die bereits so sehr erbitterten Gemüther streuen? wir halten dies schon deshalb für

Januar 1859 an den österreichischen Gesandten gerichteten verhängnißvollen Worte, welche das Reuter'sche Bureau bekannt machte.

Die vorerwähnte Ansprache des Kaisers wurde gegen 1 Uhr Mittags in den Tuilerien gehalten und um 2 Uhr — also nur eine Stunde später — war das Londoner Publikum damit in einer dritten Ausgabe der „Times“, unter der Aufschrift: „Reuter's Telegrams“, bekannt gemacht.

Nun wollten auch die Journale der Provinz nicht länger hinter den Londoner Zeitungen zurückstehen, und so wurden auch sie Abnehmer der Reuter'schen Depeschen, und das Interesse der Bevölkerung steigerte sich mit jedem Tage.

Vom fernen Osten und Westen, wo immer sich etwas Wichtiges ereignet, berichtet uns das Reuter'sche Bureau auf das Genaueste und benützt hiezu jeden bestehenden elektrischen Draht. Wo dieser fehlt, werden alle zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung gebracht, um die Transmission der Depeschen zu beschleunigen. Ueberall sind Korrespondenten angebracht, die jedes wichtige Ereigniß an das Haupt-Bureau auf das Schnellste zu melden haben. Dies bezieht sich nicht nur auf das Kontinent, wo auf allen Hauptplätzen das Bureau vertreten ist; auch in Afrika, Asien, Indien, China und Australien, eben so in Amerika, Brasilien, Westindien etc. hat Herr Reuter Agenten aufzuweisen, so daß das Publikum von allen Welttheilen aus mit Nachrichten per Telegraph versehen werden kann. Wo es aber die Lage der Dinge erheischt, wie z. B. zur Zeit des italienischen Feldzuges, da ist das Reuter'sche Bureau noch durch spezielle Korrespondenten vertreten.

Während des Krieges in Italien mußte ein solcher den kriegführenden Parteien auf Weg und Steg folgen, um dem Reuter'schen Bureau vom Kriegsschauplatz selbst alle wichtigen Ereignisse mit der Schnelligkeit des Blitzes zugänglich zu machen.

Ein Gleiches ist jetzt mit dem Bürgerkriege in Amerika der Fall, da auch ein spezieller Korrespondent für das Bureau hingegangen, dessen Aufgabe es ist, alles Wichtiges auf das Rascheste mitzutheilen. Leider ist die Leitung des atlantischen Telegraphen mißglückt. Wie wichtig eine solche direkte Kommunikation aber jetzt wäre, bedarf wohl nicht erst hervorgehoben zu werden. Täglich würde uns der Telegraph Neues von dort her zu berichten haben. Wie es übrigens ist, läßt das Reuter'sche Bureau kein Mittel unbenutzt, um uns auf das Schnellste in den Besitz amerikanischer Nachrichten zu setzen. Nach Abgang der Dampfer aus den dortigen Häfen werden noch Depeschen nach demjenigen Platte Amerika's gefandt,

überflüssig, weil wir all der bitteren Erfahrungen ungeachtet, den letzten Rest des hoffenden Vertrauens noch nicht verloren haben. Einmal muß es tagen. Se. Majestät hat es vor der Welt und seinen Völkern feierlich ausgesprochen, das bisherige Regierungssystem habe die Monarchie an den Rand des Verderbens gebracht und solle deshalb abhandelt werden; dieser Erklärung muß doch eine Erfüllung folgen und auf die warten wir. Ob wir in unserm gläubigen Vertrauen auch diesmal getäuscht werden sollen? die Zeit wird es lehren.

Die Rede des Minister von Schmerling und aus derselben der Grundsatz „salus reipublicae suprema lex“ sind noch immer auf der Höhe der Diskussion. An dem Grundsatz selbst hat man durchaus nichts auszusagen, nur findet man die Anwendung in Beziehung auf die Monarchie und speziell auf Ungarn nicht glücklich durchgeführt. Aus diesem Grundsatz will man die Nothwendigkeit nachweisen, Ungarn müsse seine Selbstständigkeit opfern, Oesterreich müsse ein einiges Reich sein. Wir möchten die Sache gern umkehren und fragen, ob denn auch die Einheit Oesterreichs eine Garantie bietet für das allgemeine Wohlergehen und dafür müssen wir aufrichtig gestehen, finden wir nirgends den Beweis geliefert, ja die Durchführung des Projektes erscheint heute noch sehr zweifelhaft, es kann also von dem allgemeinen Wohl mit so großer Bestimmtheit noch gar nicht die Rede sein. Zwei Jahre hat man im Wege des Absolutismus an der Durchführung gearbeitet und mußte endlich, nachdem die Schulden des Staats auf 2500 Millionen angewachsen waren, davon absteigen. Seit dem 20. Oktober 1860 arbeitet man daran und wir sehen Ungarn, Kroatien, Siebenbürgen, Böhmen und Galizien sich dagegen stemmen und erklären, sie können in der Idee des Herrn von Schmerling das „salus reipublicae“ nicht erkennen, darum wird aber nicht gefragt, sondern weil es die Idee des Hrn. Ministers ist, muß sie auch als gut anerkannt und vor Allem angenommen werden. Man sieht, die Zeiten des Glückseligen auf Kommando sind noch nicht vorbei; es dürfte aber doch schwer sein, die Leute auch von ihrem Glück zu überzeugen.

Szegedin, 4. September. Gestern Abend vereinigte die Rückkehr unseres hochverehrten Deputirten Franz Dáni aus der Landeshauptstadt, sowohl die Spitzen unseres Magistrates, als die Elite unserer zahlreichen Bürgerchaft zu einem festlichen Mahle im Palast der Kaffino.

Trotzdem unser geliebter Repräsentant eben nicht durch günstige Berichte resp. Erfolge seiner schwierigen Sendung die Tafelrunde würzen konnte, durchschwebte doch die zahlreiche Versammlung nur der eine hoffnungsvolle Gedanke, daß vielleicht seine nächste Sendung die Mitwirkung zu glücklicheren Resultaten bedingen werde, und so schmerzlich auch die Wunden sind, die die verlorene Situation uns schlägt und noch zu schlagen im Begriffe steht, durchzitterte eben nur wieder der eine Gedanke diese edle Versammlung, daß auch diese Wunden wieder heilen und die geduldig ausharrende Nation bald wieder unter den Palmen des wahren Friedens ruhen werde.

Die zahlreichen Toaste, die theils dem theuren Vaterlande, theils den beiden hochverehrten Unterhaus-Präsidenten, Herrn v. Klauzál und Herrn Franz Dáni und den sammtlichen Bewohnern unserer Stadt

den die Dampfer noch auf ihrer Route berühren, ehe die selben die amerikanischen Gestade gänzlich verlassen. Wir erhalten dadurch oft Nachrichten, die ein sechs Tage späteres Datum, als den Abgangstag des Dampfers von New-York tragen. Hier werden die Nachrichten bei Ankunft des letzteren in irgend einem Hafen Großbritanniens oder Irlands per Telegraph nach London gefandt und somit die Post wiederum um circa zwei Tage überflüssig.

Die Depeschen gehen dem Bureau außer in englischer, auch in deutscher, französischer, italienischer und spanischer Sprache zu, und diese letzteren werden dann, ehe sie den Zeitungen mitgetheilt werden, erst in's Englische übertragen. Um seinen Depeschen neue Fittige zu verleihen und so jeden möglichen Zeitverlust zu beseitigen hat nun Herr Reuter auf neue Mittel gefonnen und sein Bureau mit denen der Zeitungen in direkte telegrafische Verbindungen gebracht.

Wer hat nicht schon beim Passiren des Finsbury-Square, der Royal-Exchange, St. Paulskirche, Fleet-Street, Strand und Pall-Mall, einen von zwei Drähten gehaltenen dicken Kabel bemerkt, der sich über den Häusern durch die Luft hinzieht? Es ist dies die Linie, welche die drei Bureau des Herrn Reuter in Waterloo-Place, Pall-Mall, Royal-Exchange-Buildings und Finsbury-Square telegrafisch unter einander und auch gleichzeitig die verschiedenen Zeitungs-Bureau mit den Reuter'schen Bureau verbindet.

Dieser Kabel enthält nämlich dreißig dünne, faserne Leitungsdrähte, von denen jeder einzelne wieder mit Rant'schub überzogen ist, so daß sie von einander getrennt sind.

Von diesen Drähten kann nun an jeder beliebigen Stelle einer oder mehrere gelöst und nach irgend einem Hause hingeleitet werden, wo immer telegrafische Kommunikation herzustellen sind. Jede dem Reuter'schen Bureau zugehende Depesche wird nun vermittelt dieser Drähte den Zeitungen unmittelbar nach Empfang zugeführt und man kann daher mit Recht sagen, daß die englische Presse durch Vermittlung des Reuter'schen Bureau in direkter telegrafischer Verbindung mit dem Kontinente steht. Denn alle Telegraphen-Reuter sind in direkter telegrafischer Verbindung mit dem Reuter'schen Bureau.

Desgleichen ist dieses Bureau mit dem Parliaments-hause telegrafisch verbunden und die Debatten werden von dort aus an dasselbe ohne Verzug gefandt, um alsdann in die verschiedensten kontinentalen Sprachen übersetzt nach Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Italien und Rußland telegrafisch zu werden. Man ist daher in allen Hauptstädten vorerwähnter Länder bereits am

Fortsetzung in der Beilage

geschmückt während sein größtes Beamtenvermögen die bei ein und man Regen werden Die

noch immer geltend. alten Tür solcher An man's ve

Geste der Vorst infognito d erst, als d Raden er 20 Pfosten Sultan lie davon z geantworte Unbefonnen

Der den Kufel liche Penf denkt der

Frank sden Dme In der Ne Truppen nach heftig Türken ein

*** während die Zusage nate Nove verweilen.

*** Morgens unter dem wurde, ha rat beendigt. Die schaff wer

*** sind jezt S z e h e n

*** Jan, vom Temeser zu werden. genen Tage

*** Dieselben men sein in Teregov einen nicht

*** Lösung der mißf, M Als königl. einem weit gerichtsrath

*** „P. N.“: garien) au Emigrant, Türkei mit in unsere der heim wirkte, daß befinlichen um daselbst ist ebenfalls kaufen, un erkundigte erfuhr, er ein Sohn v Wenn Fem des Unglück schaft in e schaft verlie er verloren, dent, der d geführt wor rahe verur und jezt se ihn nach A

*** T lassung eini mit einer se ger ignorirt soll, derselb durch die se Urheber des hört, neulich haben. Als zeichnet das d or ff - P o danten von p o n y i, geg soll jedoch

*** A Aufenthalt haben der s neur zu ern bewerkstellig errichteter

in Erfahrungen ungeach-
Vertrauens noch nicht
tagen. Se. Majestät
Völkern feierlichst ausge-
System habe die Mo-
bens gebracht und solle
her Erklärung muß doch
te warten wir. Ob wir
auch diesmal getäuscht
lehren.
von Schmerling und aus
publicae suprema lex
er Diskussion. An dem
nichts auszusagen, nur
ziehung auf die Monar-
glücklich durchgeführt,
die Nothwendigkeit nach-
ständigkeit opfern, De-
sein. Wir möchten die
ob denn auch die Ein-
fete für das allgemeine
wir aufrichtig gestehen,
geliefert, ja die Durch-
eute noch sehr zweifel-
allgemeinen Wohl mit so
die Rede sein. Zwölf
Absolutismus an der
die endlich, nachdem die
0 Millionen angewachsen
im 20. Oktober 1860 ar-
Ungarn, Kroatien, Sie-
den sich dagegen stemmen
der Idee des Herrn von
nicht erkennen, darum
weil es die Idee des
ts gut anerkannt und vor-
an sieht, die Zeiten des
d noch nicht vorbei; es
e Leute auch von ihrem
Gestern Abend vereinigte
rien Deputirten Franz
adt, sowohl die Spitzen
Seite unserer zahlreichen
in Wahl im Palankaer
Repräsentant eben nicht
erfolge seiner schwierigen
en konnte, durchschwebte
nur der eine hoffnungs-
eine nächste Sendung die
resultaten bedingen werde,
unden sind, die die ver-
und noch zu schlagen im
nur wieder der eine Ge-
daß auch diese Wunden
big ansharende Nation
in des wahren Friedens
theils dem theuren Va-
verehrten Unterhaus-Be-
zähl und Herrn Franz
Bemohnern unserer Stadt
Route berühren, ehe die
e gänzlich verlassen. Wir
tag, die ein sechs Tage spä-
tag des Dampfers von
in die Nachrichten bei An-
den Hafen Großbritanniens
h London gefandt und so-
a zwei Tage überflügelt.
Bureau außer in engli-
zösischer, italienischer und
eje letzteren werden daher,
t werden, erst in's Engli-
Depeschen neue Fittige zu
n Zeitverlust zu beseitigen
Mittel gefunden und sein
gen in direkte telegrafische
Passiren des Finsbury
St. Paulskirche, Fleet-
einen von zwei Kräften
der sich über den Häusern
ist dies die Linie, welche
Reuter in Waterloo-Place,
Bildungs- und Finsbury-
nder und auch gleichzeitig
reau mit den Reuter'schen
nlig dreißig dünne, kup-
nen jeder einzelne wieder
o daß sie von einander ge-
n nun an jeder beliebigen
löst und nach irgend einem
immer telegrafische Kommu-
Nede dem Reuter'schen Bu-
rd nun vermittelt dieser
telbar nach Empfang zuge-
mit Recht sagen, daß die
lung des Reuter'schen Bu-
Verbindung mit dem Kon-
Telegrafien-Kemter sind in
ung mit dem Reuter'schen
reau mit dem Parla-
und die Debatten werden
te Verzug gesandt, um als-
ntinentalen Sprachen über-
eich, Belgien, Holland, Ita-
zu werden. Man ist daher
bühnter Länder bereits am
ortsetzung in der Beilage.

geschmückt haben; der Sultan war allerliebste, und nicht nur
während der Zeremonie des Saumläufens, sondern auch wäh-
rend seines ganzen Aufenthalts soll der Vizekönig mit der
größten Auszeichnung behandelt werden. — Die hiesige
Beamtenwelt nährt indes die sanguinischsten Hoffnungen auf
die bei einer solchen Visite üblichen Spenden des Vizekönigs,
und man ist allgemein der Meinung, daß ein großer
Regen von ägyptischen Piras seinem Pfortenbesuch fol-
gen werde.
Die öffentliche Meinung über Abdul Aziz macht sich
noch immer in zwei schroff sich gegenüberstehenden Ansichten
geltend. Das Volk, das seine Tapferkeit und Liebe zum
alten Türkenreich hoch belobt, ist unermüdet in Erzählung
solcher Anekdoten, die den neuen Sultan im Auge jedes De-
manntis verherrlichen.
Gestern Abends brach um halb zwei Uhr Morgens in
der Vorstadt Beskitch Feuer aus; der Sultan erschien
inognito der Erste auf dem Brandplatze, und entfernte sich
erst, als die Gefahr vorüber war. Ein Zunderbäcker, dessen
Bach er gleichfalls inognito besuchte, weigerte sich, eine
20 Piafernote zu wechseln. Abdul Aziz bemerkte, der neue
Sultan ließ ja schon neue Münzen prägen, ob denn keine
davon zirkuliren. Der Zunderbäcker soll äußerst unhöflich
geantwortet haben, der Sultan gab sich zu erkennen, und der
Unbesonnene ging natürlich nicht ohne Strafe aus.
Der General Komety wurde auf eigenes Ansuchen in
den Nahstand versetzt und erhält von der Pforte eine jähr-
liche Pension von 300 Pfund Sterling. Wie verlautet, ge-
winkt der General einweilen in Konstantinopel zu verbleiben.
Französische Blätter melden: Die Feindseligkeiten zwi-
schen Omar Pascha und den Montenegrinern haben begonnen.
In der Nacht vom 1. auf den 2. September kämpften die
Truppen Abdi Paschas mit einer Abtheilung Montenegrinern;
nach heftigem Widerstande seitens der letzteren, besetzten die
Türken einen wichtigen Engpaß.

Tagesneuigkeiten.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Stefan, welcher
während seiner letzten Anwesenheit vor 4 Jahren in Wien
die Zulage eines weiteren Besuches macht, wird im Mo-
nate November erwartet und soll 8 bis 14 Tage in Wien
verweilen.
Die Kommission, welche zur Ausarbeitung eines
Reorganisationsplanes der kathol. Schulen und Gymnasien
unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Venedig einberufen
wurde, hat einer Meldung des „P. H.“ zufolge ihr Labo-
rat beendet und der Statthalterei zur Entscheidung vorge-
legt. Diefem Entwurf gemäß wird das Dibatrum abge-
schafft werden.
Der Herzog und die Herzogin von Sutherland
sind jetzt in Zinkendorf, auf dem Gute des Grafen Bela
Szechenyi.
Einem Berichte der „Tem. Jtg.“ aus D. Vog-
jan, vom 4. d. zufolge, schweben die herrlichen Gefilde des
Daweser Banats in der Gefahr, das Opfer einer Landplage
zu werden, nachdem sich in jener Gegend am vorhergegan-
genen Tage eine immense Anzahl von Heuschrecken zeigte.
Dieselben sollen bei Dersova über die Donau herübergetom-
men sein und in der rum. banat. Militärgrenze, namentlich
in Teregovna, den nicht eingeseckten Feldfrüchten bereits
einen nicht unbedeutenden Schaden zugefügt haben.
Wie der „P. H.“ vernimmt, ist der mit der Auf-
lösung der Pester Komitatskommission betraute königl. Kom-
missar, Ministerialrath v. Komboos bedenklich erkrankt.
Als königl. Kommissar für das Weissenburger Komitat ist
einem weiteren Vernehmen zufolge der frühere Oberlandes-
gerichtsrath Andreas v. Szekrenyessy designirt.
Aus Philippolis, 23. August, schreibt man dem
„P. H.“: Vor einem Monat wurde aus Cernova (Bul-
garien) auf Befehl des dortigen türkischen Gouverneurs ein
Emigrant, ein gewisser Paul Jassich, der sein Leben in der
Türkei mit praktischer Heilkunde fristete, als Wahnsinniger
in unsere Stadt gebracht. Hier fand er einen Beschützer,
der beim Gouverneur für ihn Bürgschaft leistete, und er-
wirkte, daß der Unglückliche nach dem 3 Stunden von hier
befindlichen Kloster (auf dem Berge Rodope) gebracht wurde,
um daselbst geheilt zu werden. Das Weib des Unglücklichen
ist ebenfalls krank, und genöthigt ihre Habseligkeiten zu ver-
kaufen, um ihr und ihres Mannes Leben zu fristen. Ich
erkundigte mich nach dem Geburtsort des Unglücklichen, und
erfuhr, er sei ein Kroat, aus Szantovacz gebürtig, und
ein Sohn des gewissen Grenzeroberleutnants Basil Jassich.
Wenn Jemand von seinen Verwandten lebt, so möge er sich
des Unglücklichen annehmen, der gegenwärtig unter Bürg-
schaft in christlichen Händen ist; wenn er aber die Bürg-
schaft verliert, so kommt er in türkische Obhut und dann ist
er verloren. — In einer Nachschrift erzählt der Korrespon-
dent, der Unglückliche sei von seinem Weib aus dem Kloster
geführt worden, und habe in der Stadt außerordentliche Un-
ruhe verursacht; deshalb habe er die Bürgschaft verloren,
und jetzt sei er in den Händen der türkischen Behörde, die
ihn nach Adrianopel in's Irrenhaus schicken wird.
Das Gerücht, Graf Rechberg wolle seine Ent-
lassung einreichen, taucht, wie die „Konst. Kor.“ versichert,
mit einer solchen Hartnäckigkeit auf, daß dasselbe nicht länger
ignorirt werden kann. Der Minister des Auswärtigen
soll, derselben Quelle zufolge, zu einem derartigen Schritte
durch die schwere Beurtheilung gedrängt werden, welche die
Mehrer des 20. Oktober, zu denen bekanntlich auch er ge-
hört, neulich aus dem Munde des Staatsministers erfahren
haben. Als eventuellen Nachfolger des Grafen Rechberg be-
zeichnet das Gerücht einerseits den FML. Grafen Men-
delf-Pouilly, gegenwärtigen Landes-General-Komman-
danten von Galizien, und andererseits den Grafen K. Ap-
ponyi, gegenwärtigen k. k. Botschafter in London. Letzterer
soll jedoch das ihm angebotene Portefeuille abgelehnt haben.
Die mehrfach gebrachte Mittheilung, als sei der
Aufenthalt des Gouverneurs von Dalmatien mit einem Vor-
haben der Regierung zusammenhängend, einen Zivilgouver-
neur zu ernennen und die Translocirung nach Spalato zu
bewerkstelligen, ist, wie die „Briest.“ Mittheil. aus bestun-
derrichteter Quelle versichern können, aus der Luft gegriffen.

Baron Mamula bleibt als Militär- und Zivilgouverneur
von Dalmatien in Zara, und der Zweck seiner Reise nach
Wien sind politische Beratungen im Interesse des Landes,
dem er als Gouverneur vorseht.
Die Debrecziner Dampfmühle macht, wie
wir im „Magy. Dr.“ lesen, immer glänzendere Geschäfte,
seit der patriotische Direktor Csana an der Spitze die-
ses Unternehmens steht. Die Aktien im Nominalwerth von
100 Gulden stehen jetzt auf 170. Trotz der unausgesezt ar-
beitenden Dampfmaschine von 40 Pferdekraft kann doch nicht
so viel erzeugt werden, daß alle Käufer befriedigt werden
könnten. Aus diesem Grund wird denn auch von der An-
schaffung einer zweiten Dampfmaschine gesprochen.
In der reformirten Hochschule zu Sáros-
patak wird nach einer dreizehnjährigen Unterbrechung von
dem gegenwärtigen Monat September an wieder ein Kurs
für juristische und Staatswissenschaften ins Leben treten, und
zwar so, daß, nachdem der vollständige juristische Lehrcurs
auf zwei Jahre bestimmt ist, diejenigen, die zum ersten Mal
dazu erscheinen, den ersten Lehrgang beginnen, jene aber,
die bereits voriges Jahr einige daselbst vorgetragene juristische
Studien hörten, neuer alle andern hören können, um Jura
vollständig absolvirt zu haben.
Aus Nagyhely schreibt man dem „Ko-
rant“: Vor Kurzem erzählte mir ein Landmann die Neuig-
keit, daß gewisse Leute im Unter-Albenfer Komitat mit einer
Schrift von Dorf zu Dorf gehen, und dieselbe von den
Dorfrichtern unterzeichnen lassen. Ich forschte der Sache
nach, und erfuhr darüber Folgendes: Der Sohn des Bingar-
der gr. n. u. Geißlichen, der erst im vorigen Jahre in
Karlsburg das Gymnasium absolvirt hat, trug eine an die
allerhöchste Stelle gerichtete Petition von Dorf zu Dorf, in
welcher Se. Majestät gebeten wird, den Obergespan des
Unter-Albenfer Komitats seines Amtes zu entheben, und zu
gestatten, daß an dessen Stelle Hobosiu gewählt
werde. Die meisten unter den Dorfrichtern unterschrieben
diese Petition, und versahen sie mit dem Gemeindefiegel,
ohne daß die übrigens ruhige Bevölkerung der Dörfer von
dem Ganzen etwas wüßte.
Die Administration der mit der Sparkasse verein-
igten österreichischen Versorgungsanstalt gibt nunmehr
für die Jahre 1861 bis 1870 zu jedem Rentenschein eine
bestimmte Anzahl Coupons, welche von dem Bezugsberech-
tigten zu unterfertigen sind, die parrämliche Lebensbestäti-
gung haben müssen, und Jahr für Jahr statt der Quittun-
gen zu präsentiren sind. Laut einer Bewilligung kann der
Coupon ohne Stempelmarke eingereicht werden, natürlich
wird dann diese Gebühr von der Dividende abgezogen. Die
Behebung der Dividenden mittelst Coupons kann nach Wahl
bei der Anstalt selbst, oder bei den Kommanditen be-
zogen werden.
Ein ganz seltsames Vergehen gegen Menschenle-
ben wird aus dem französischen Departement de la Gironde
mitgetheilt. Ein Mann, der im Besitz der Rettungsmedaille
war, aber nach dem Kreuze der Ehrenlegion strebte, versprach
einem 14-jährigen Knaben 10 Francs, wenn er sich in's Was-
fer stürze, und sich von ihm retten lasse. Der unglückliche
Knabe ging auf den Handel ein, gerieth aber an eine so ge-
fährliche Stelle im Flusse, daß der Retter zu spät kam. Er
sah nicht einmal die Leiche seines Opfers. Der unselige
Ehrgeizige ist bereits verhaftet.
Aus Koblenz, 30. August, schreibt man: In
vorletzter Nacht hatten wir hier ein Erdbeben, wie es in
unserer Gegend seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist.
Es füngte sich um 12 Uhr 39 Minuten durch ein donner-
ähnliches Getöse an, welchem drei gleich aufeinander fol-
gende Stöße in der Richtung von Norden nach Süden folg-
ten, die stark genug waren, eine sehr merkwürdige Schwan-
kung des Fußbodens und eine Bewegung der Zimmermöbel her-
vorzubringen. Das Naturereigniß, welches bei heiterem Him-
mel stattfand, ist auch in der nähern und fernern Umgegend
wahrgenommen worden.
Wieder haben wir von einem furchtbaren
Eisebahnunfall zu berichten, der sich in nächster
Nähe von London, auf der Bahn bei Hampstead, ereignete.
Diesmal waltete über die veranlassenden Momente nicht der
geringste Zweifel ob, die Schuld fällt lediglich auf die Ver-
waltung. Sie hatte mehrere Vergnügungsstrains veranstal-
tet, ohne daß Vorkehrungen getroffen worden wären, die
Bahn für dieselben freizuhalten. So kam es, daß einer
dieser Vergnügungsstrains in einen Lastzug hineinfuhr, als
dieser eben von einem Schienenpaar in das andere einzu-
lenken im Begriffe war. Der Zusammenstoß war furchtbar.
Die Maschine des Passagierzuges stürzte sammt den vier
ersten Kohlenwägen einen 35 Fuß hohen Damm hinab, sie
selbst rollte seitwärts in's Feld, der erste Kohlenwagen
aber kam unter den zweiten zu liegen, der ihn und
Alles, was darin war, erdrückte, er selbst wurde vom
dritten zerquetscht und dieser vom vierten in Trüm-
mern zerschlagen. Der Anblick war gräßlich, und da eben die
Dunkelheit hereingebrochen war, wiederholten sich all die
schrecklichen Szenen, die kürzlich auf der Brightonbahn vor-
gekommen waren. Genug an dem, daß 13 Menschen ihr
Leben eingebüßt haben und wohl an hundert mehr oder weni-
ger beschädigt worden sind. Diesmal sind Maschinenführer
und Heizer unter den Gefallenen.

Neueste Telegramme.

Nagusa, 6. September. Ein türkischer Bericht wel-
det: Vorgefesselt überschritten 5—6000 Montenegrinern die
Grenze, besetzten die Insel Branina und den Hauptort am
Scutari-See. Die Bewohner dieser letzteren vereinigt sich
mit den Montenegrinern, und die aus Irregulären bestehende
Garnison, welche keinen Widerstand leisten konnte, hat, um
sich nicht ergeben zu müssen, den Thurm in die Luft gesprengt
und sich unter dessen Trümmern begraben. Gestern besetzten
die Türken Zubji.
Turin, 5. September. Außer den bereits dieser Tage
abgegangenen 5 Regimentern wurde noch der Ausmarsch
weiterer 4 Bataillone Bersaglieri nach Neapel angeordnet,
wovon 2 Bataillone heute eingeschifft wurden.

Handels- und Börsennachrichten.

A. H. Arab, 7. September. Wir müssen uns heute
auf die Notirung der Wochenmarktpreise beschränken, da die
ganze zweite Wochenhälfte von den israelitischen Feiertagen
ausgefüllt wurde, somit auch der Verkehr im Früchtenge-
schäfte fast gänzlich stockte. Den gestrigen Wochenmarkt*)
betreffend, so war dieser in allen neuen Fruchtarten reichlich
besahren und wurde Alles zu festen Preisen begeben.
Die Vorräthe von Weizen gelangten am theuersten
zum Verkauf und bezahlte man willig fl. 4—4.50 per
Megen.
Korn und Halbrucht bedangen den gleichen Preis
von fl. 3.10—3.20.
Gerste erzielte fl. 2.10—2.15.
Hafer fl. 1.35—1.40.
Kukuruz fl. 3.10—3.15.
Wiener Fruchtbörsen vom 7. September 1861
Weizen Banater loco Raab, neue Waare, 84—87pfd.
fl. 5.50—5.75, do. 87—88pfd. fl. 6, Banater loco Raab,
neue Waare, 86—87pfd. fl. 5.80, Banater loco Pest, neue
Waare, 86—87pfd. fl. 5.65—5.75, Theiß loco Pest, neue
Waare, 85—86pfd. fl. 5.50, ungarischer loco Preßburg,
neue Waare, 85pfd. fl. 5.50, ungarischer loco Gran 82
85pfd. fl. 5.25, Mährisch loco Wien, neue Waare, 86 bis
87pfd. fl. 6.10, Korn ungarisch loco Florisdorf, neue Waare,
78—79pfd. fl. 4.90, Gerste slovatisch loco Preßburg, neue
Waare, 70pfd. fl. 3.35, Hafer loco Raab 46—48pfd. von
fl. 1.66—1.70.
Umfang in Weizen 50,000 Megen.
* Die ausländischen Getreideberichte
lauten in den letzten Tagen animirter und hat Weizen
auch in England wieder etwas angezogen. Man ist nicht ganz
ohne Besorgniß rücksichtlich des Standes der Kartoffeln in
Irland. Andererseits wird aus verschiedenen Gegenden Frank-
reichs gemeldet, daß das neu eingebrachte Korn sich schlecht
vermahlen lasse. An der Ostsee und am Rhein zeigen die
Getreidepreise große Festigkeit.
Wiener Börse vom 6. September. Die Börse war
heute des israel. Feiertags halber noch weniger besucht als
gestern und es kann von einem eigentlichen Geschäft kein
Bericht erstattet werden. Lose von 1860 und Staatsbahn-
aktien waren gefragt. Valuten wurden fest gehalten. Duka-
ten und Napoleondor wieder etwas höher bezahlt. Die für
Wechselkompte hinlänglich vorhanden und erste Rate mit
6 1/4 pCt. untergebracht.
*) In unserem letzten Berichte über den Neu-Äraber Wochenmarkt
ist bei der Angabe des Weizenvorrathes aus Versehen eine „Null“ weggel-
blieben; es soll nämlich statt circa 1200 Megen, richtig circa 12,000
Megen heißen.
Verstorbene zu Arad *).
Innere Stadt.
30. August. Alexiovič Josefa, gew. Beamtenstgattin, r. k., 66 Jahr.
Arad. — 31. August. Keyser Michael, Priester, evang., 83 Jahr, Alters-
schwäche. — 1. September. Branko Maria, Tagelöhnerstochter, r. k., 1
Jahr, Gallefieber. — Bisberger Johann, Tagelöhner, r. k., 29 Jahr, Ty-
phus. — 3. September. Mošar Doroscha, r. k., 5 Monat, Krämpfe. —
4. September. Deak Andreas, r. k., 1 Jahr, Zehrfieber. — Maria Pösel,
Beamtenstochter, r. k., 15 Jahr, Auflösung.
Dernhava.
30. August. Georg Savin, Heidenföhne, gr. u. u., 1 Monat,
Krämpfe. — 31. August. Sara Göbke, Dienstmagdskind, ref., 1 Jahr, Ertö-
fen. — Muckán Kázar, Adernmann, gr. u. u., 60 Jahr, Lungenschwäche. —
Dobra Johann, Dienstmagdskind, r. k., 3 Tag, unreif. — 1. September.
Burdán Julie, Mauererstochter, r. k., 1 Jahr, Zehrfieber. — Hajos Emerich,
Tagelöhnerstochter, r. k., 1 Tag, unreif. — Alkovicz Noja, Mauererstoch-
ter, r. k., 4 Jahr, Krämpfe. — Bogdan Mikol., Tagelöhnerstochter, gr. u. u.,
4 Monat, Krampfschüben. — 2. September. Mikolauš Jevica, Bauer, gr. u.
u., 60 Jahr, Lungenschwäche. — Hajta Mikolauš, Adernmannstochter, gr. u. u.,
1 Jahr, Krampfschüben. — 3. September. Krangelán Jelenka, Adernmanns-
tochter, gr. u. u., 3 Monat, Krämpfe. — 4. September. Gábor Elis, ref.,
1 Jahr, Krampfschüben. — Pestán Despor, Adernmannstochter, gr. u. u., 2
Jahr, Krämpfe. — 5. Sept. Bogza Mikolauš, Adernmann, gr. u. u., 50
Jahr, Lähmung.
Scharhad.
1. September. Katharina Duffer, Mauererstochter, r. k., 11 Monat,
Arad. — 2. September. Gáclia Batul, Mauererstochter, r. k., 11 Jahr,
Arad. — 4. September. Mesalia Wagner, Dienstmagdskochter, r. k., 6 Mo-
nat, Durchfall.
*) In der Liste der Verstorbenen in der letzten Sonntagnummer soll es
in der Rubrikliste der inneren Stadt statt „Alkovicz Josef, Tagelö-
hnerstochter, r. k., 2 Jahr alt“ richtig heißen: „Alkovicz Josefa,
Burdánstochter, r. k., 3 Jahr alt“, was wir hiermit zu be-
richtigen bitten.

Wochenmarktpreise vom 6. September 1861.

Wiener Megen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	60	4	50	4	40
Halbrucht	3	80	3	70	3	30
Korn	3	60	3	30	3	25
Gerste	2	35	2	30	2	20
Hafer	1	80	1	70	—	—
Kukuruz	3	30	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl Str.	9	60	—	—	—	—
Semmelmehl	8	50	—	—	—	—
Weißpohl	7	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	1	80	—	—	—	—
Heu	—	80	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kft.	12	—	—	—	—	—
Eichenholz	11	—	—	—	—	—

gebracht wurden, trugen alle den Stempel glühender Vaterlands- und Ehrlichkeit, offenen und verjöhnlichen Sinn aus, mit dem die ganze Nation dem hohen Ziele ihres festbegründeten Rechtes zustrebt. Nach Mitternacht trennte sich die heitere harmlose Gesellschaft, und mancher herzhafter Händedruck beim Abschiede sprach den sinnigen Wunsch aus: „Auf besseres Wiedersehen.“

Diesem erfreulichen Ereignisse bin ich gezwungen, auch ein unerfreuliches anzureihen, das in nichts Wenigerem besteht, als daß unsere Stadt seit gestern mit aller Wucht der Steuerexekution belästet wurde. Infolge dessen eilen die Zahlungspflichtigen massenweise zu den betreffenden Steuerämtern, um durch Zahlung diese Last fern zu halten, und sind die Betroffenen dies nicht im Stande, so müssen sie sich wohl fügen, ihren ungeliebten Gästen den Aufenthalt unter ihren Dächern so angenehm als möglich zu machen; andererseits sieht man dieselben doch auch nicht mit so bitterem Grolle scheiden, weil sie sich überall genügsam und ruhig betragen und so diese oft unangenehmliche Last einigermaßen erleichtern.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß ein hiesiger angesehenen Bürger ob der Steuerexekution beinahe ein ganzes Haus räumte, sein Geschäft einstellte, und während er die Exekutions-Mannschaft sich selbst überließ, mit seiner Familie — wohin, weiß man nicht — das Weite suchte. (Grenzboten.)

Agram, 5. September. (Landtagsitzung.) Das Elaborat des Komitè ad hoc über die Municipal-Verfassungen der königlichen Freistädte, freien Distrikte und priv. Marktorten wird punktweise berathen und angenommen. Die Grundsätze, die von den Komitèsmunizipien gelten, wurden auch hier adoptirt, nämlich die Vertretung des Großbesitzes, der Intelligenz und der sonstigen Bevölkerung, nur wurde statt Großbesitz der Faktor der Großbesitzten substituirte. Sämmtliche drei Faktoren sind gleichmäßig vertreten und nur in Städten, wo die Intelligenz prävalirt, wird auf die anderen zwei Faktoren billige Rücksicht genommen. Die Organisation der Landgemeinden ist vor der Hand unter denselben leitenden Grundsätzen den Gemeinden überlassen. Der Antrag Cepulic's: Jedermann, der durch Bestechung oder falsche, lügenhafte Unterweisungen oder auf welche immer für eine Art bei der Wahl sich Stimmen zu verschaffen gewußt, seine politische Rechte für verlustig zu erklären, wird verworfen.

Ausland.

Paris, 3. September. „Der Kaiser, Rom und Italien.“ Unter diesem Titel ist so eben bei Dentu eine Broschüre ausgegeben worden, die man mit einer gewissen Spannung erwartet hat, weil einige Journale sie Herrn de Lagueronniere zugeschrieben haben. Auf der ersten Seite erkennt man nun zwar schon unzweifelhaft, daß das Werkchen den berühmten Senator und Hof- und Staatschriftsteller nicht zum Verfasser haben kann: das ist weder sein Styl, noch sind dieses die Ansichten, denen er bei der gegenwärtigen Phase der kaiserlichen Politik in der römischen Frage im Publikum Verbreitung zu geben suchen würde. Herr v. Lagueronniere widmet seine schriftstellerischen Talente nur der Erörterung und Vertreibung solcher Ideen, zu denen sich die kaiserliche Politik in einem gegebenen Zeitpunkte wirklich bekennt; die

Morgen beim Frühstück über die in der verflochtenen Nacht in London stattgehabten Parlamentsverhandlungen durch das Reutersche Bureau unterrichtet.

Das Bureau versteht eben so den Kontinent mit Nachrichten aus Indien, China, Australien und Amerika und überhaupt aus allen übrigen bedeutenden Plätzen.

Wir dürfen nicht unterlassen zu erwähnen, daß Herr Reuter seine politischen Depeschen nur der Presse allein und keinem Privatmann mittheilt, um seine Telegramme nicht zum Mittel für Börsenspekulationen zu machen. Wohl aber werden kommerzielle Depeschen der Kaufmannschaft zur Verfügung gestellt.

(Nationale Besonderheiten.) Ueber verschiedene Arten, zu grüßen, finden wir in einem Blatt folgende Notizen: Der Gruß des Deutschen ist: „Wie befinden Sie sich?“ Der Holländer sagt: „Wie fahrt Ihr?“ Der Engländer: „Wie thut Ihr?“ Der Spanier: „Wie stehen Sie?“ Der Franzose: „Wie tragen Sie sich?“ Der Böhme: „Wie haben Sie sich?“ Der Chinese: „Habt Ihr Euren Reis gegessen?“ Der Ägypter: „Wie schmecken Sie?“ (weil eine trockene Haut als das sichere Kennzeichen eines tödtlichen Fiebers angesehen wird). Die Lappländer drücken sich beim Grüßen ihre Nasen fest aneinander. Die Nyreis blasen einander in's Ohr und reiben einander den Bauch mit der flachen Hand. Die Patras-Inulaner reiben sich das Gesicht mit dem Fuße desjenigen, den sie begrüßen wollen.

(Kein Aktentäter.) Vor wenigen Tagen, schreibt man aus Kassel vom 28. v. M., begegnete der Kurfürst, in Begleitung eines seiner Adjutanten durch die Gänge des Schlosses zur Wilhelmshöhe gehend, einem Manne, der in diesem Augenblicke etwas eilig unter seinem Rock verbarg. Das Attentat Bader's ist noch in zu frischer Erinnerung, als daß der Kurfürst nicht die verdächtige Bewegung hätte bemerken sollen. Sogleich ertheilte er dem Adjutanten den Auftrag, die Persönlichkeit des Menschen und den Zweck seines Aufenthaltes im Schlosse zu erforschen. „Wie heißen Sie?“ so redet dieser den Verdächtigen an. „Ich heiße G.“ „Was sind Sie?“ „Wildpretthändler.“ „Was wollen Sie hier im Schlosse?“ „Ich warte auf Jemand.“ „Was haben Sie da unter dem Rocke versteckt?“ zeigen Sie es her.“ Dies geschah; und die vermeintliche Mordwaffe wies sich noch als eine gewöhnliche — Rehtenle, welche der jetzt in allerhöchster Ungnade gefallene Wildpretthändler für die kurfürstliche Küche zu liefern beauftragt war.

vorliegende Broschüre aber könnte möglicher Weise gleichsam als zweites Gesicht die nächste Gestaltung der weltreichen napoleonischen Staatskunst antizipirt haben. Es darf ihr daher wohl eben so wenig alle Bedeutung abgesprochen werden, als man sie schon für das bestimmte Programm zur Lösung der römischen Frage zu halten berechtigt ist. Sie spricht sich für Italien und die Rückkehr Roms durch die Franzosen aus. Zum Schlusse wird nur das Mittel zur Lösung vorgeschlagen. Die italienische Regierung bietet dem Papste alle moralischen und materiellen Garantien seiner Unabhängigkeit an. Wenn er dennoch ein freiwilliges Einvernehmen ablehne, so müsse man an das römische Volk appelliren. Das Plebisit wird unter den Augen der französischen Armee stattfinden; und hierauf, wenn Viktor Emanuel zur Herrschaft Roms berufen ist, werden die französischen Truppen allmählig durch italienische abgelöst, so daß nicht von Zufälle überlassen wird und keine Unordnungen vorfallen können. Der König von Italien wird darauf die Vereinbarung verkündigen, die er mit den katholischen Mächten zur Erhaltung der Unabhängigkeit des heiligen Stuhles und des Glanzes der Religion abschließen wird. Der Verfasser hofft, daß der Papst alsdann, anstatt in das Lager der europäischen Reaktion zu fliehen, in Rom bleiben werde, wo er die vollständigste Freiheit in religiösen Angelegenheiten und die großartigsten Hilfsquellen zu seiner Verfügung finden würde.“ Die Broschüre schließt: „Wenn der Papst Italien segnet, so wird ein neues Zeitalter für die Kirche beginnen, wenn nicht, so mögen sich die Geschiede erfüllen. Aber Rom wird darum dennoch die Hauptstadt Italiens sein.“

Die Nachrichten über die gegenwärtigen Beziehungen der kaiserlichen Politik zu Rom und Turin lauten immer noch nicht sehr günstig für die rasche Förderung der italienischen Sache. Man versichert, der Kaiser arbeite an einem neuen Einigungs-Projekt in der römischen Angelegenheit und werde dasselbe zuerst den übrigen katholischen Mächten und dann dem Papste selber vorlegen. Bis zum nächsten Monat werde dasselbe so weit ausgearbeitet sein, um vorgelegt werden zu können; ehe man aber damit hervortrete, werde man in Turin es durchzusetzen suchen, daß Baron Ricafoli aus dem Ministerium oder wenigstens aus dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten zurücktrete. — Herr v. Grammont braucht noch die Bäder von Vichy und wird den 5. d. M. sich nach Biarritz zu dem Kaiser und von da nach Rom begeben, um sich bei dem heiligen Vater zu verabschieden. Ehe er dann seinen neuen Posten in Wien antritt, wird er noch einmal nach Paris zurückkommen.

London, 2. September. Der Prinz von Wales geht nach dem Festlande, um den Manövern in der Rheinprovinz beizuwohnen. So werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach bald im „Court Circular“ oder im „Court Journal“ lesen. Die Manöver bilden diesmal aber nicht den Hauptzweck seiner Reise, es soll vielmehr diese Gelegenheit zu einer Zusammenkunft mit der Dame benützt werden, die einst den englischen Thron mit ihm theilen soll — einer Prinzessin Polstein-Glücksburg. Es war bestimmt, daß auch Prinz Alfred einen Ausflug nach Deutschland machen solle, um den Oheim in Koburg wieder einmal heimzusuchen, doch heißt es jetzt, er werde cheftens wieder auf sein Schiff nach Amerika zurückkehren. — Lord Palmerston lebt sehr zurückgezogen in Walmer Castle und vergnügt sich mit Spazierritten in dessen Umgebung. Große Gesellschaft vertritt sich dort von selbst, denn Walmer Castle ist ein kleiner kastellartiger Bau mit Wall, Graben und Zugbrücke, der nicht auf Gasterien eingerichtet ist. Seine Freunde zerbreden sich den Kopf darüber, was ihn bewegen haben mag, sich dort einzunisten, während der gemeine Mann sich das Räthsel damit erklärt, daß er sagt, der Alte wolle ein Auge auf Frankreich haben. Nun gehört zwar ein Adlerauge dazu, von Walmer aus bei heiterstem Wetter die französische Küste zu erpähen, aber Lord Palmerston steht eben jetzt auf dem Gipfel seiner Popularität und man traut ihm das Außerordentlichste zu. Binnen Kurzem will er nach Broadlands übersiedeln. Von bevorstehenden Ministerkonferenzen ist vorerst keine Rede.

Wie der „Börsenhalle“ geschrieben wird, soll demnächst der englische General Lord Clyde (früher Sir Collin Campbell, von der Krim und Ostindien her wohlbekannt) in Wien eintreffen, und eine militärische Missionreise nach Venedig antreten. Dieser Mission soll jedoch, wie uns versichert wird, die Politik ganz fremd und Lord Clyde bloß beauftragt sein, den Herbstübungen der österreichischen Armee in Venedig mit keiner andern Tendenz beizuwohnen, als solche militärische Studien zu machen, wie er selbe zuvor im französischen Lager von Chalons und später bei den preussischen Kriegsmänovern am Rhein machen wird. — In Venedig kann Sir Collin Campbell das Vergnügen eines Zusammenstehens mit dem französischen Marschall Magnan erleben, der seinerseits auch einen Ausflug nach Turin, Mailand und Venedig angetreten hat.

Italien. Der Mailänder „Pungolo“ hat von Rom unterm 24. d. folgende wichtige Korrespondenz: „In diesem Augenblicke erfahre ich, daß vor einigen Tagen die Uebergabe der neapolitanischen Waffen an die päpstliche Regierung von Seiten der Franzosen stattfand. Dies geschah durch die französischen Offiziere Lariche und Nova an die päpstlichen Offiziere Rivolta und Oberholzen. Es wurden übergeben 23,368 Musketen, 44 Kanonen und ungefähr 3000 Seitengewehre.“ Dieser Korrespondenz fügt der „Pungolo“ bei: „Hier sind nun Ziffern und positive Daten. Italien hat das Recht, seine Regierung zu fragen, wie sich die Sache in wahren Lichte verhalte, und was im Vergleich zu ähnlichen Handlungen die Allianz mit Frankreich und die Anerkennung Italiens nütze, während es doch offenbar unsere Feinde bewaffnet.“

Aus Pesaro wird gemeldet, daß letzter Tage zahlreiche Schaaren Landente eine drohende Bewegung gegen die Stadt machten und von Ancona und Sinigaglia eilends Verstärkungen herbeigerufen werden.

Berlin, 5. September. Der „Prager Zeitung“ wird von hier geschrieben: „Nach dem, was wir über die Refusate der Zusammenkunft des Königs von Schweden mit dem

kaiser Napoleon hören, sind dieselben wesentlich vorbereiteter und eventueller Natur, aber immerhin wichtig genug, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Es scheint, daß die französische Politik die Wahrscheinlichkeit eines abermaligen Zusammenstoßes mit Rußland zur Grundlage ihrer nächsten diplomatischen Aktion zu machen geneigt ist, und daß sie dem Könige von Schweden für eine eventuelle Kooperation bereits sehr bestimmte Vortheile in Aussicht gestellt hat, je nach den Umständen die Rückkehr Finnlands und selbst die Gründung eines auch durch die jetzige dänische Monarchie verstärkten skandinavischen Reiches — die Realisirung des Lieblingsstraumes der Herrscher aus dem Hause Bernadotte. Thatsache ist, daß man in Kopenhagen ebenso verstimmt, als besorgt geworden und daß die dänische Diplomatie in einer Weise thätig zu sein angewiesen ist, welche sehr wahrscheinlich einer Verständigung mit Deutschland eine neue Brücke baut.“

Aus dem Königreich **Polen**, 4. September, schreibt man uns: Durch die Ankunft und begonnene Wirksamkeit des neuen Statthalters ist die Ruhe im Königreich Polen keineswegs hergestellt worden. Am 2. d. M. fand schon wieder eine Demonstration statt, und zwar eine allgemeine Todtenfeier und ein geschäftloser Trauertag für die am 18. August in Wilna Gefallenen. Desgleichen ist von der geheimen und unsichtbaren Behörde fast für alle Tage dieser Woche für die im Jahre 1831 vor Warschau gefallenen Polen ein Trauergottesdienst ausgeschrieben worden und namentlich sind auch der 7. und 8. September als besondere Demonstrationstage, jedoch in stiller Zurückgezogenheit anempfohlen worden. Am 7. ist bekanntlich der Jahrestag der Krönung und am 8. der dreißigste Jahrestag der Einnahme Warschaws durch die Russen. Aus Kowno (Kauen) ist der Kommandirende der 3. Infanterie-Division, Generalleutnant Bar. Wrangel, in Warschau angekommen, um sich dem neuen Oberkommandirenden, Grafen Lambert, vorzustellen. Es scheint also, daß das Gerücht, Kowno sei in den Belagerungszustand erklärt worden, sich nicht bestätigt wird.

Kragujevac, 1. September. Heute Morgens um 11 Uhr hat der Fürst die Stupschima mit folgender Rede geschlossen:

Gott grüße Euch, Brüder!

Als ich zum ersten Male auf dieser Stelle unter Euch trat, um den Landtag zu eröffnen, und zugleich Euch zu verkünden, welche wichtige Gründe mich bewegen haben, diesen außerordentlichen Landtag einzuberufen, fühlte ich schon voraus, daß mein zweites Auftreten unter Euch dadurch noch angenehmer als das erste für mich sein wird, weil ich mit Freude werde sagen können: Ich habe vom Herzen gesprochen und Ihr verstandet mich; ich habe reinen Samen gesät, und er fiel auf fruchtbaren Boden. Und in der That, von diesem meinen Vorgefühl nicht getäuscht, komme ich wieder unter Euch mit erfreutem Herzen, um Euch meine Dankbarkeit dafür auszudrücken, daß Ihr einstimmig — mit einigen wohlbegründeten Abänderungen — die Vorlagen angenommen habt, welche Euch von meiner Regierung gemacht wurden. Diese wird das Vertrauen, welches Ihr auf eine so glänzende Art zu mir erwiesen habt, mit Stolz hochschätzend, die von Eurer Seite gemachten Vorschläge in reifer Erwägung ziehen, und, soviel die Möglichkeit gestattet wird, sich aneignen und sie meiner Bekätigung unterbreiten.

Um die Aufgabe der Volksvertreter in vollem Maße zu lösen, ist es nothwendig, daß Ihr, heimgelehrt, allen Jenen, welche Euch Vertrauen geschenkt und hierher gesendet haben, erklärt, wie unser Land in kurzer Zeit von diesen theils neuen, theils erneuerten Einrichtungen nicht geringen Nutzen haben wird. Uebrigens habe ich auch befohlen, daß die betreffenden Minister unverzüglich den ihnen untergeordneten Behörden Auftrag geben, das Volk über alle Reorganisationen, welche in's Leben zu treten haben, so wie sie hier beschlossen wurden, in allen möglichen Einzelheiten aufzuklären. Um sowohl meinen eigenen, als den Wunsch derjenigen zu befriedigen, welche Euch zu ihren Vertretern gewählt haben, habe ich befohlen, Kragujevac verlassen, für jetzt einen — und, wenn es mir möglich sein wird — den größern Theil unserer Kreise zu besuchen. Auf dieser meiner Reise werde ich viele von Euch wieder sehen; darum sage ich meinen Abschiedsgruß denjenigen, welche aus Kreisen sind, die ich heuer keine Zeit haben werde zu besuchen, was ich aber bei der nächsten günstigen Gelegenheit zu thun nicht unterlassen werde.

Hiermit sind die Sitzungen des zum Verklärungstage einberufenen Landtages geschlossen. Lebet wohl! Glückliche Reise!

Der Fürst wurde bei seinem Erscheinen im Sitzungssaale mit lebhaften Aklamationen empfangen und nach Beendigung seiner Rede mit begeisterten Juvio's begleitet. Nachdem der Fürst den Saal verlassen, hielt der Sekretär Johann Ristic eine längere Rede, in welcher er die Nothwendigkeit und Bedeutung der Waffenübung betonte, der man sich nun mit Liebe und Ausdauer unterziehen möge. Fünfzigtausend wohl bewaffnete und geschulte Serben hätten für sich nichts zu fürchten.

Das vom Fürsten den Deputirten zu Ehren gegebene Festmahl dauerte bis halb vier Uhr. Den ersten Toast trank der Fürst dem Landtag und der Nation zu, den zweiten brachte der Landtagspräsident zum Wohl der Fürstin aus. Nach dem Festmahl wurden zuerst von dem Klerus, dann auch von den Landtagsdeputirten Nationalgesänge angestimmt. Gegen Abend versammelte sich im kurfürstlichen Hofe fast die ganze hiesige Bürgerschaft beiderlei Geschlechts zum Reklament. (D. u. W.)

Aus **Stambul**, 30. August, wird dem „Wanderer“ geschrieben: Die alle Geduld erschöpfenden Feiertage scheinen nun einmal enden zu wollen. Der Schluß war natürlich durch die Ankunft des Bischofs von Egypten, Said Pascha, den man hier auf der Pforte Myrta walfi (Gouverneur von Egypten) nennt, der interessanteste geworden. Der mächtigste Basall Abdul Aziz's erschien Montag früh auf derselben Panzerfregatte, die er dem Sultan als Thronbesteigungsgeschenk mitbrachte, und die wirklich in ihrer prächtvollen Bauart ganz für ein kaiserliches Geschenk geeignet ist. Seine Audienz, die noch denselben Tag erfolgte, war gewiß die feierlichste von allen. Said Pascha, von unglaublich starker Beliebtheit, soll seine Brust mit 26 Orden

(Eingefendet).

Öffentliche Erklärung.

Mit Berufung auf die Insertionen in der „Arader Zeitung“ Nr. 175 und 187 durch den Lippaer Komitats-Chirurg Herrn Wildmann gegen Herrn Doktor Wanyek, wird in Folge mehrseitiger Aufforderung vom hiesigen Publikum zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Beschuldigung gegen Herrn Dr. Wanyek in Anbetracht der Lippaer Spitals-Einrichtung ungegründet sei: nämlich erkläre, wienach Dr. Wanyek an den großen Vorräthen von Wäsche keine Schuld trage, daß deren Vermehrung durch ihn zur Zeit mehrmals zur Sprache gebracht wurde, und wenn solche ohne Erfolg blieb, kann ihm keine Schuld zuerkannt werden.

Belangend den weiteren Vorwurf, daß Herr Dr. Wanyek ein leidenschaftlicher Verehrer der entschulmerten jüngstvergangenen Zeit sei, diesen sowohl wie den ersteren, wenn es auch wirklich in dem wäre, hätte Herr Chirurg Wildmann sich denken, aber nicht vor der Öffentlichkeit auszusprechen nöthig gehabt; noch weniger aber auch andere, dieses unerbittliche Benehmen, wie den eingeschlagenen Weg nicht billigende Herren, mit dem Ausdruck: „und andere Herren üben gerne Mitleid“ anzutasten.

Herr Chirurg Wildmann ist nur einige Wochen in Lippa wohnhaft, mithin zu wenig bekannt, um über seit Jahren hier ruhig und friedfertig wohnende Bürger den Stab zu brechen.

Dem Herrn Dr. Wanyek wurde über sein Ansuchen in Beziehung der Behandlung des Lippaer Spitals von Seite der Lippaer Gemeinde ein Zeugniß, womit derselbe

im Gerichtswege gegen Herrn Wildmann sich rechtfertigen wird, angefolgt.

Ferner werden die dem Herrn Dr. Wanyek durch die Herren Doktoren Roth und Aradi ausgefertigten in Händen habenden zwei Zeugnisse in vicimirter Abschrift zur gefälligen Verlautbarung hier beigegeben, woraus das Benehmen des Herrn Dr. Wanyek in der entschulmerten jüngstvergangenen Zeit lobenswerth hervorleuchtet.

Uebrigens, welche Vorbeeren sich Herr Wildmann durch diesen Weg in Lippa sammelte, wird ihm die Zukunft den besten Beweis liefern.

Lippa, 12. August 1861.

St. Lazarovits,
Markt-Vorstand.

Bizonyitvány.

Alulirt szivesen elismerem, hogy orvostudor Wanyek János ur egész idő alatt, melyen seregünk a temesvári gyárvárost elfoglalta, hadtestünk betegjeihez legszivesebb készséggel viseltetett, sebészi műtétéleknél segédkezett nyújtott, és kórházunkban egyes esetekben a rendező orvost helyettesítette.

Arad 1861. évi april hó 10-én.

Aradi István m. p.,
orvos- és sebész-tudor, 5. hadtest volt főorvos-örnagya.

Daß vorliegende Abschrift mit dem Originale wörtlich gleichlautend sei, wird bestätigt.

Lippa, am 13. August 1861.
(L. S.) **Stephan Lazarovits,**
Markt-Vorstand.

Bizonyitvány.

Alulirt ezzel háladatosan elismerem és bizonyitom, hogy t. cz. Wanyek János' orvos ur 1849. évben, a fegyverletétel után, mint akkori Temesvár gyárvárosi magánzó orvos, sógoromat, Novák Odón volt honvéd-százados, fogságában pénzbeli gyújtás után tetemesen segítette volt, és ekként hazánál érzelmeit legfényesebben tanúsította légyen.

Kelt Aradon 1861. évi február 9-én.

Roth Albert m. p.,
orvos, seborvos-tudor, szülész-mester és Arad-megyey főorvos.

Daß vorliegende Abschrift mit dem Originale wörtlich gleichlautend sei, wird bestätigt.

Lippa, am 13. August 1861.
(L. S.) **Stephan Lazarovits,**
Markt-Vorstand.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 7. September 1861.

5% Metalliques	67.85
5% National-Anlehen	80.95
Banfactien	740.—
Creditactien	175.30

Wechsel-Cours.

Silber	136.50
London	137.75
Dukaten	6.56

wesentlich vorbereiten-merhin wichtig genug, lenken. Es scheint, daß inlichteit eines abermaligen zur Grundlage ihrer machen geneigt ist, und en für eine eventuelle Vortheile in Aussicht ge- die Rückverwertung Finn- es auch durch die jetzige andinavischen Reiches — es der Herrscher aus dem daß man in Kopenhagen den und daß die dänische z zu sein angewiesen ist, rständigung mit Deutsch-

4. September, schreibt und begonnene Wirksam- die Ruhe im Königreiche en. Am 2. d. M. fand statt, und zwar eine all- häftelose Trauertag für fallenen. Desgleichen ist in Behörde fast für alle ihre 1831 vor Warschau tesdienst ausgeführt der 7. und 8. Septem- stage, jedoch in stiller worden. Am 7. ist be- ung und am 8. der me Warschau's durch die ist der Kommandirende ralleutenant Var. Bran- m sich dem neuen Ober- vorzustellen. Es scheint sei in den Belagerungs- bestätigen wird.

er. Heute Morgens um septina mit folgender Rede

über! auf dieser Stelle unter Euch und zugleich Euch zu mich bewegen haben, die- abgerufen, fühlte ich schon unter Euch dadurch noch ch sein wird, weil ich mit habe vom Herzen gesprochen habe reinen Samen gesät, . Und in der That, von äusicht, komme ich wieder um Euch meine Dankbar- einstimmig — mit einigen die Vorlagen angenom- Regierung gemacht wur- en, welches Ihr auf eine bt, mit Stolz hochschägend, n Vorschläge in reife Er- Möglichkeit gestatten wird, tätigung unterbreiten.

vertreter in vollem Maße s Ihr, heimgesetzt, allen schenkt und hierher gefendet in kurzer Zeit von diesen Einrichtungen nicht geringen abe ich auch befohlen, daß täglich den ihnen unterze- gen, das Volk über alle en zu treten haben, so wie allen möglichen Einzelheiten e eigenen, als den Wunsch e Euch zu ihren Vertretern en, Kragnjevac verlassen, mit möglich sein wird — fe zu besuchen. Auf dieser Euch wieder sehen; darum unigen, welche aus Krei- t haben werde zu besuchen, ntigen Gelegenheit zu thun

des zum Verklärungstage ten. Lebet wohl! Glück-

em Erscheinen im Sitzung- a empfangen und nach Be- begeisterten Jivios begleitet. erlassen, hielt der Sekretär e, in welcher er die Roth- Waffenübung betonte, der Kundauer unterziehen möge- und geschulte Serben hätten

putirten zu Ehren gegebene ihr. Den ersten Toast trant der Nation zu, den zweiten zum Wohle der Fürstin aus- erst von dem Klerus, dann Nationalgefänge angestimmt. im kaiserlichen Hofe fast die lei Geschlechts zum Kolotanz- (D. u. W.)

gust, wird dem „Wanderer“ erschöpfenden Feierlichkeiten wollen. Der Schluß war es Bizjé's von Egypten, auf der Pforte Wpstr valsi ant, der interessanteste gewor- bul Wjiz's erschien Montag atte, die er dem Sultan als tte, und die wirklich in ihrer ein kaiserliches Geschenk ge- noch denselben Tag erfolgte. llen. Seit Pascha, von un- all seine Brust mit 25 Orden

in Carlsburg bei C. M. Mezgy-
Kronstadt * Spech. Jakobson.
Kreuzst. * Kerschschneck.
Debrezin * Duszshidy.
Esses *
Gran * Bierbraten.
Gyöngyös * Spech. Strech.
Kaschau * Spech. Koosnovich.
Keszthely * A. Novely.
Komorn * Spech. Gröschel.
in Mohács bei A. Kogel.
Oedenburg * Spech. Rupprecht.
Papa * G. Hornmiller.
Pest * Spech. v. Trösch.
Presburg * Spech. Honroth.
Rab * A. Herzogel.
Sassau * Spech. Müde.
Semlin * Spech. Froschlik.
Temesvár * J. T. Schidlo.
Werschetz * G. Biedler.

Unterrichts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter mache den v. t. Eltern achtungsvoll die Anzeige, daß ich für Knaben aus allen

Oberelementar- und Real-Lehrgegenständen

einen gründlichen, mit den Fortschritten der Wissenschaften gleichen Schritt haltenden Unterricht in deutscher und ungarischer Sprache erteile, und zwar derart, daß nach Beendigung der bezüglichen Studien meine Elementarschüler in das Obergymnasium oder eine Unterrealschule, und meine Realschüler in die Oberrealschule oder auch Handelsakademie gut vorbereitet eintreten können.

Logis: Winkler'sches Neugebäude, 1. Stock, wo auch nähere Auskunft bereitwilligst erteilt werden kann.

Martin Rózságyi,
öffentl. approb. Reallehrer und Besitzer zweier Konzeptionen auf Schulen

(926—1.4)

Megjelent és (908—3,3)

Goldscheider H. könyvkereskedésében

Aradon,
(fötören, Aekermann-féle házban.)
kapható:

GYÖNGYSOROK.

Báró Eötvös József
összes szépirodalmi műveiből

füzete
Vachott Sándorné.
Ára 2 ft. 50 kr.

EREDETI NÉPMESÉK.

Összegyűjtötte
MERÉNYI LÁSZLÓ.
Két kötet.
Ára 2 ft. o. é.

Egy magyar család
a forradalom alatt.
KORRAJZ.
Irtta
JÓSIKA MIKLÓS.
Négy kötet.
Ára 4 ft. o. é.

Stegrißer Kräuterfäß
für Brunnen, Böhning:
die Flasche à 88 fr. öfterr. Böhning;

MARGEN-LIQUEUR,
die Flasche à 52 fr. öfterr. Böhning;
Dr. KROMBOLTZ'S

Stomaticon (Mundwasser),
die Flasche à 88 fr. öfterr. Böhning;
findet sich auch in jeder Apotheke vorräthig bei
Tones & Freyberger in Arad,
die auch

in Carlsburg bei C. M. Mezgy-
Kronstadt * Spech. Jakobson.
Kreuzst. * Kerschschneck.
Debrezin * Duszshidy.
Esses *
Gran * Bierbraten.
Gyöngyös * Spech. Strech.
Kaschau * Spech. Koosnovich.
Keszthely * A. Novely.
Komorn * Spech. Gröschel.
in Mohács bei A. Kogel.
Oedenburg * Spech. Rupprecht.
Papa * G. Hornmiller.
Pest * Spech. v. Trösch.
Presburg * Spech. Honroth.
Rab * A. Herzogel.
Sassau * Spech. Müde.
Semlin * Spech. Froschlik.
Temesvár * J. T. Schidlo.
Werschetz * G. Biedler.

MOLL'S
Seidlitz-Pulver

Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabri-
katen zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch
meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem
Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosen
umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seid-
litz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer ver-
stiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchs-An-
weisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien
unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen
Kaiserreiches uns vorliegende Dankbegrüßungen die detaillirtesten Nachweisungen
darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und
Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-
Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem
Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten
Heilresultate lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angehäufte
Correspondenz enthält die zahlreichsten Beweisthatsachen von Patienten, welche oft, nach-
dem bei ihnen akkathische und hydroptische Behandlungswiese gänzlich erschöpft
und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und
mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befreiung ihrer geschwächten
Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Stände
der Bevölkerung aus dem Rühr. Währ. u. Lehrstande, Kaufleute, Handwerker, Künst-
ler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte,
sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher
die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgebracht, und
welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver
vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die **Hrn. Tones & Frey-
berger.**

Waja: J. Michitsch.
Csatád: J. N. Kräh.
Gyöngyös: A. Versei, Apotheker.
Debrezin: Ferd. Göll, Apoth.
Detta: J. Braunmiller, Apoth.
Deva: A. Dächler.
Farsert: S. Dier, Apoth.
Großwardein: A. Jany.
Groß-Kiskinda: A. Schanner.
Groß-Kanisza: G. Lovák, Apoth.
Gyula: Fr. Geyer und Comp.
Hätsfeld: J. J. Schnur.

Ketskemét: Mackleid, Apoth.
Lugos: A. Schiedler.
Dravicza: J. Schuabel.
Drosháza: A. Olmócsy, Apoth.
Sodorsin: Anton Franco.
Szarvas: Wilhelm Méthy.
Czegedin: A. und M. von Kovács.
Czentes: O. Eisdorfer, Apoth.
Szolnok: Stef. Scheffst, Apoth.
Semenosvár: M. Uhrmann.
Werkech: Mich. Gmit.

(51—23)

Ein Haus
in der alten Festungsgasse, vis-à-vis dem Hause des Herrn Seifenfeder-
meisters Deutsch, sowie auch ein
in der Nähe der Eisenbahn gele-
gener Hausplatz, ist zu verkaufen.
Näheres in der Festung bei Hrn. P.
Petrovics. (912—3,6)

Bermiethung.
Das Haus Nr. 18 in der Neß-
gasse, mit 4 aneinanderstoßenden
Zimmern, Küche, Speis, Stall,
Frucht-Keller und Magazin, wei-
ters im Hofgebäude 2 Zimmer ebe-
ner Erde und 3 Zimmer im Stock-
werke, alles sehr geräumig und im
besten Zustande, ist auf ein oder
mehrere Jahre zu vermieten.
Selbe Lokalitäten sind auch zu
einem öffentlichen Geschäft sehr
geeignet und freundlich zu beziehen.
Näheres beim Eigenthümer
Melchior Schreyer.
(928—1,3)

Zur Beachtung.
In der inneren Stadt, Kreuz-
gasse Nr. 32, werden für den kom-
menden Kurs zwei Schüler in Kost
und Wohnung genommen.
Näheres alldort im Hause.
(927—1)

Hordó-eladás.
Alulirtnál mintegy 50 darab
száraz faból készült, jó vasabron-
cos 12 akós uj hordó eladó.
Feldinger Tóbiás.
(925—1)

Egy nég egészen uj
szárazmalom
Aradon az cagyárban jutányos
áron eladó. 722—14

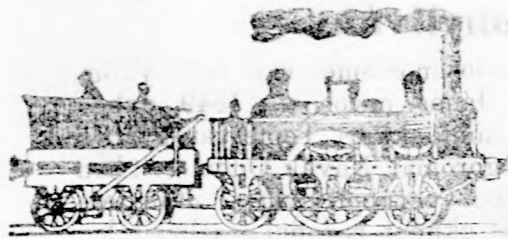
Dr. Brun's Mundwasser.
Stomatikon.*

Herrn J. Purgleitner, Apotheker in Graz!

Obwohl ich als Franz die Regeln der Toilette in Ehren haltend,
auch bei meinen gesunden Zähnen alle Aufmerksamkeit, die deren Pflege
erfordert, beobachtete, so gewahrte ich doch mit Schrecken, das sich selbe
hie und da Weisheitskrusten anzusetzen, ihre frühere milchweisse Farbe
verloren und eine Missfarbe annahm; auch mein Zahnfleisch vor-
her seine Festigkeit und oft blutete es, wenn ich am Morgen wie
gewöhnlich mit der Zahnbürste nur irgend unbedeutender vorging. Ich
versuchte eine ganze Reihe von in öffentlichen Blättern angeführten
Pasten und Mundwassern, doch ohne genügenden Erfolg, bis ich zu-
fälliger während meiner Anwesenheit in Graz von einer Stiftsdame da-
selbst auf das **allegemein beliebte Dr. Brunn'sche Mundwasser**
aufmerksam gemacht wurde.

Ich gestehe es nun offen, dieses Mundwasser wird nie mehr
auf meinem Toilet-Tische fehlen, es ist mir durch dessen Wirkungen
schätzenswerth geworden, und ich kann es nicht dringend genug allen
Damen, denen so wie mir die Gesunderhaltung ihrer Zähne am Herzen
liegt, anempfehlen. Dieses Mundwasser zersetzt und entfernt immer
mehr und mehr diese bereits abgelagerten und fest haftenden Weis-
heitskrusten, so wie jeden anklagenden ungesunden Stoff, und nach
mehrwechentlichem Gebrauche des Wassers hatte ich die Freude zu
sehen, dass meine Zähne wieder ihr früheres naturgemäßes, gesundes,
milchweisses Aussehen angenommen haben: auch das Zahnfleisch ge-
wann an Festigkeit und Frische, das Bluten hatte aufgehört. Bei Den-
jenigen, die künstlich eingesetzte Zähne haben, ist dieses Mundwasser
kaum entbehrlich, und man dank dem Herrn Dr. Brunn von Graz,
die für die Wahrheit des Gesagten mit ihrer Namen-
Hegehaier.

**In ARAD zu haben bei Herrn To-
nes & Freyberger.**
(814—2,4)



(434-16) K. k. priv. Dreibahn

Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr - Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	5	55	4
Czegled	7	25	5
Szolnok	10	23	8
Püspök-Ladány	1	25	12
Debreczin	2	36	3
Tokaj	5	36	7
Miskolcz	7	42	11
Forró-Eöcs	9	50	4
Kaschau	Ankunft	10	3
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 50 M. Nachmittags.	1
Bereetty-Uffalu	2	55	2
Grosswardein	Ankunft	4	4

II. Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr - Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	5	55	4
Czegled	7	19	7
Szolnok	10	10	9
Mezőtúr	11	31	11
Csaba	1	31	2
Arad	Ankunft	3	5

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	1 Uhr 32 M. Früh.	10 Uhr 36 Minuten Vormittags
Forró-Eöcs	6	2	12
Miskolcz	7	32	3
Tokaj	9	19	5
Debreczin	12	7	10
Püspök-Ladány	1	42	12
Szolnok	4	45	4
Czegled	5	45	6
Pest	8	27	8
Wien	6	1	5
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr 35 M. Vormittags.	8
Bereetty-Uffalu	11	47	10
Püspök-Ladány	Ankunft	12	11
Czegled	5	45	6

IV. Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags.	8 Uhr 4 Minuten Abends.
Csaba	1	36	10
Mezőtúr	3	30	1
Szolnok	5	5	4
Czegled	6	5	5
Pest	8	27	8
Wien	6	1	5

Die Abfahrtszeiten von den Stationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrplänen zu entnehmen.

Halteposten-Anschluss.
Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.

Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme, ferner einer Giffahrt täglich Vormittags um 8 Uhr mit bedingter Aufnahme von 4 Passagieren.

Von Neureggháza nach Neudorf Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.
Neureggháza nach Szatmár täglich Früh 5 1/2 Uhr.
Tokaj nach S.-M. Uffalu täglich Abends 7 Uhr.
Kaschau nach Ferizbad täglich Abends 1 Uhr.
Kaschau nach Szeged täglich Abends 5 Uhr.
Kaschau nach Zarnow Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direktion.

Der neue Schulkurs
in der
Handels-Lehranstalt
des
Johann Rotter in Arad
beginnt am 1. Oktober in 3 Klassen. Das Einschreiben in die Erziehungsanstalt und in die Schule beginnt mit 20. September.
Johann Rotter,
Vorsteher der Anstalt.
(914-3,6)

Pálffy-Lose, (Ziehung 15. Septemb.) 4 fl.
31,50 fl. Haupttreffer,
Credit-Lose, (Ziehung 1. Oktober) beide
200,000, 40,000 fl. Haupttreffer.
Lose hiezu welche auf alle Haupt- und Nebentreffer spielen, verkaufe ich
mit nur 4 fl. für beide Haupttreffer.
Diese Lose spielen am 15. September und 1. Oktober 1861.
Aeste ungarische Wechselstube des
S. HERZBERG,
Wechsel- und Juwelen-Geschäft,
Post, Eck der Brück- und Wienergasse.
Alle mir bis zum 15. September zukommenden Aufträge werden prompt noch vor der Ziehung versendet. Derselbe kauft und verkauft alle Staats- und Privatpapiere, Lose, Gold- und Silbermünzen, Coupons werden in Zahlung genommen. Vorkäufe auf Papiere werde zum höchst möglichen Betrag gegeben.
(896-4,5)

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider.

Das Haus Nr. 5 in der Serbengasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Fleischhahnenmeister Ambrozy. (924-1,4)

Eine Wohnung, Ein Haus in der Stadt, in 2 Gassen, ein Weingarten und 2 Hausplätze, sind auf Ratenzahlungen zu verkaufen. Näheres in der Goldschneider'schen Buchhandlung. (757-15)

Durch den Muster- und Markenschutz geschützt.

Paris 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991, 3993, 3995, 3997, 3999, 4001, 4003, 4005, 4007, 4009, 4011, 4013, 4015, 4017, 4019, 4021, 4023, 4025, 4027, 4029, 4031, 4033, 4035, 4037, 4039, 4041, 4043, 4045, 4047, 4049, 4051, 4053, 4055, 4057, 4059, 4061, 4063, 4065, 4067, 4069, 4071, 4073, 4075, 4077, 4079, 4081, 4083, 4085, 4087, 4089, 4091, 4093, 4095, 4097, 4099, 4101, 4103, 4105, 4107, 4109, 4111, 4113, 4115, 4117, 4119, 4121, 4123, 4125, 4127, 4129, 4131, 4133, 4135, 4137, 4139, 4141, 4143, 4145, 4147, 4149, 4151, 4153, 4155, 4157, 4159, 4161, 4163, 4165, 4167, 4169, 4171, 4173, 4175, 4177, 4179, 4181, 4183, 4185, 4187, 4189, 4191, 4193, 4195, 4197, 4199, 4201, 4203, 4205, 4207, 4209, 4211, 4213, 4215, 4217, 4219, 4221, 4223, 4225, 4227, 4229, 4231, 4233, 4235, 4237, 4239, 4241, 4243, 4245, 4247, 4249, 4251, 4253, 4255, 4257, 4259, 4261, 4263, 4265, 4267, 4269, 4271, 4273, 4275, 4277, 4279, 4281, 4283, 4285, 4287, 4289, 4291, 4293, 4295, 4297, 4299, 4301, 4303, 4305, 4307, 4309, 4311, 4313, 4315, 4317, 4319, 4321, 4323, 4325, 4327, 4329, 4331, 4333, 4335, 4337, 4339, 4341, 4343, 4345, 4347, 4349, 4351, 4353, 4355, 4357, 4359, 4361, 4363, 4365, 4367, 4369, 4371, 4373, 4375, 4377, 4379, 4381, 4383, 4385, 4387, 4389, 4391, 4393, 4395, 4397, 4399, 4401, 4403, 4405, 4407, 4409, 4411, 4413, 4415, 4417, 4419, 4421, 4423, 4425, 4427, 4429, 4431, 4433, 4435, 4437, 4439, 4441, 4443, 4445, 4447, 4449, 4451, 4453, 4455, 4457, 4459, 4461, 4463, 4465, 4467, 4469, 4471, 4473, 4475, 4477, 4479, 4481, 4483, 4485, 4487, 4489, 4491, 4493, 4495, 4497, 4499, 4501, 4503, 4505, 4507, 4509, 4511, 4513, 4515, 4517, 4519, 4521, 4523, 4525, 4527, 4529, 4531, 4533, 4535, 4537, 4539, 4541, 4543, 4545, 4547, 4549, 4551, 4553, 4555, 4557, 4559, 4561, 4563, 4565, 4567, 4569, 4571, 4573, 4575, 4577, 4579, 4581, 4583, 4585, 4587, 4589, 4591, 4593, 4595, 4597, 4599, 4601, 4603, 4605, 4607, 4609, 4611, 4613, 4615, 4617, 4619, 4621, 4623, 4625, 4627, 4629, 4631, 4633, 4635, 4637, 4639, 4641, 4643, 4645, 4647, 4649, 4651, 4653, 4655, 4657, 4659, 4661, 4663, 4665, 4667, 4669, 4671, 4673, 4675, 4677, 4679, 4681, 4683, 4685, 4687, 4689, 4691, 4693, 4695, 4697, 4699, 4701, 4703, 4705, 4707, 4709, 4711, 4713, 4715, 4717, 4719, 4721, 4723, 4725, 4727, 4729, 4731, 4733, 4735, 4737, 4739, 4741, 4743, 4745, 4747, 4749, 4751, 4753, 4755, 4757, 4759, 4761, 4763, 4765, 4767, 4769, 4771, 4773, 4775, 4777, 4779, 4781, 4783, 4785, 4787, 4789, 4791, 4793, 4795, 4797, 4799, 4801, 4803, 4805, 4807, 4809, 4811, 4813, 4815, 4817, 4819, 4821, 4823, 4825, 4827, 4829, 4831, 4833, 4835, 4837, 4839, 4841, 4843, 4845, 4847, 4849, 4851, 4853, 4855, 4857, 4859, 4861, 4863, 4865, 4867, 4869, 4871, 4873, 4875, 4877, 4879, 4881, 4883, 4885, 4887, 4889, 4891, 4893, 4895, 4897, 4899, 4901, 490